

Das erste deutsche Bauernthing.

Auf dem Osterfeld bei Goslar.

Feierliche Eröffnung.

Goslar, 15. Nov. Seit drei Tagen hat die junge Reichsbauernschaft im neuen Deutschland das tausendjährige Goslar, das Herz des deutschen Bauernums, zu Gast. Seit drei Tagen haben in der alten Reichs-, Kaiser- und Hansestadt im Herzen Niedersachslands die Führer des Bauernums in zahlreichen Sondertagungen vom frühen Morgen bis in den späten Abend, das Geleitete überblickend, die dringendsten Aufgaben für die nächste Zukunft beraten und die Zielsetzung der nationalsozialistischen Agrarpolitik bis in alle Einzelheiten erläutert. Welche Unmengen von Arbeit hier vom Reichsbauernführer und seinem Mitarbeiterstab geleistet werden mußte, das ging aus für den vielen aus den summarischen Tagungsberichten hervor.

Nun sind die Einzelfragen behandelt. Der Weg ist festgelegt, auf dem das große Ziel erreicht werden soll: das deutsche Bauernum als den Träger unserer deutschen Zukunft, als den unerschöpflichen Lebensquell des deutschen Volkes in seinem Bestande zu garantieren, zu erhalten und weiter zu entwickeln. Denn auch über dem zweiten Reichsbauerntag schwebt als Leitstern das Wort unseres Führers: Deutschland wird ein Bauernland sein, oder es wird nicht sein.

Schöneberg, 15. Nov. Seit drei Tagen hat die junge Reichsbauernschaft im neuen Deutschland das tausendjährige Goslar, das Herz des deutschen Bauernums, zu Gast. Seit drei Tagen haben in der alten Reichs-, Kaiser- und Hansestadt im Herzen Niedersachslands die Führer des Bauernums in zahlreichen Sondertagungen vom frühen Morgen bis in den späten Abend, das Geleitete überblickend, die dringendsten Aufgaben für die nächste Zukunft beraten und die Zielsetzung der nationalsozialistischen Agrarpolitik bis in alle Einzelheiten erläutert. Welche Unmengen von Arbeit hier vom Reichsbauernführer und seinem Mitarbeiterstab geleistet werden mußte, das ging aus für den vielen aus den summarischen Tagungsberichten hervor.

und zu beiden Seiten die Odastrun trägt. Die Mittelstraße ist von den Wäldern umgeben, die das Osterfeld einnehmen. Ein halbkreisförmiger Tannen- und Föhnen umschließt den Hof, der dem Thinggelände eine einheitlich wirkende Raumgestaltung verleiht.

Das Innere des Kongresszettes ist als Zelt gar nicht mehr zu erkennen. Die ganzen Wände und zum Teil auch die Decke sind völlig mit Grün und mit Föhnenholz verkleidet. Selbst um die Stützpfeiler ziehen sich maraglene Kränze. Die Stützpfeiler tragen das Symbol des Reichsnährhandes, das Föhnenkreuz mit Ähre und Schwert. Das Föhnenkreuz, das etwas erhöht liegt, ist mit gewaltigen Sträuben schöner Chrysanthemen verkleidet. Hier sind die Mitglieder des Reichsbauernrates auf ihren Ehrenplätzen versammelt. Rechts davon hat der Aufstieg der Reichshandels Adolf Hitler aufstellung genommen, der die musikalische Einleitung des zweiten Reichsbauerntages unter Leitung des SS-Obersturmführers Müller-John übernommen hat. Schon eine halbe Stunde vor Beginn ist das gewaltige Zelt, das 3000 Personen zu fassen vermag, bis auf den letzten Platz gefüllt, und es ist an den braunen gelben und fröhlichen Gestalten unmöglich zu erkennen, daß man sich inmitten einer bäuerlichen Gemeinschaft befindet. Heiratsfäden von weitem das Haben des Reichsbauernführers, dem von seinen Bauern, von denen viele in ihren Trachten erschienen sind, ein herzlicher Empfang bereitet wird. Die feierliche Sonate „Feuerwerk“ von Hindemith ist das feierliche Vorbild zur Eröffnung des Reichsbauernthings. Eröffnet wird einbrünstig lang der Chor der Reichshandels das alte Bauernlied „Lieber Gott, erbarme dich über uns“. Das große Licht der Scheinwerfer wendet das farbenfrohe Bild. Aus dem gedämpften und milden Licht, das durch die Föhnenkreuze, ist nun eine strahlende Helle geworden. Das Grün und Rot des Schmades, das Braun der Uniformen und das Rot der Trachten erscheinen wie in neuen Farben.

Dann eröffnet der Sprecher des Reichsbauernthings, Staatssekretär Willkens, das erste Bauernthing im neuen Deutschland. Nachdem in einer Reihe von Sondertagungen auf dem zweiten Reichsbauerntag die Mitglieder des Bauernthings die wichtigsten Fragen besprochen hatten, versammelten sie sich nun zum erstenmal, um vor der breiten Öffentlichkeit die Grundfragen zu klären, die die deutsche Bauernschaft und die Öffentlichkeit bewegen. Nach alter Sitte und üblichem Brauch erhoben sich die Thinggäste von den Plätzen, um den Führer mit einem dreifachen Sieghell zu begrüßen.

Der Landarbeiter vollwertiges Mitglied der bäuerlichen Gemeinschaft.

Staatsrat Reineke, der das erste Referat des Reichsbauernthings übernommen hatte, wies in seiner Rede darauf hin, es sei bezeichnend für die nationalsozialistische Auffassung, daß ihm als dem Reichsminister für Landwirtschaft und Ernährung die Aufgabe zugefallen sei, die Rechte der auf dem Thing zu behandelnden Probleme zu eröffnen. Das sei, daß der Landarbeiter als vollwertiges Mitglied in die bäuerliche Gemeinschaft aufgenommen sei, und daß seine Betreuung nicht nur in wirtschaftlicher, sondern vornehmlich in seelischer Beziehung im Vordergrund des Interesses stehe. Bauer und Landarbeiter seien heute eine in unverrückbarer Treue hinter dem Führer stehende Gemeinschaft. Wichtiger als ein absolut hoher Barlohn sei eine bei geradem Arbeitsentgelt recht nationalsozialistische Behandlung des Arbeiters. Bei den Landarbeitern habe es auch in der schlimmsten liberalistischen Epoche nie eine solche Entfernung oder gar feindliche Einstellung zum Brotherr gegeben wie in der Industrie. In vielen Gegenden habe der Landarbeiter und seine Familie gemüßigter als die Familie des Bauern gelebt. Bei der Neubildung deutschen Bauernums werde die Aufgabe gewürdigt, daß der Landarbeiter nach seiner Abstammung und seiner berufspolitischen positiven Einstellung eines der wertvollsten Glieder unserer Rasse ist.

Bauer sein, eine Angelegenheit der Gesinnung und blutbedingten Lebenshaltung.

Staatsrat Reineke wandte sich dann dem Saisonarbeiterproblem zu, bei dem das Bemühen fortgesetzt werde, trotz aller Schwierigkeiten aus den Wanderarbeitern stellen und dauernde Arbeitsplätze für bodenverwurzelte Menschen zu schaffen.

Den oft mit begeistertem Beifall unterbrochenen Ausführungen folgte als zweites Referat die Behandlung eines ähnlichen Problems, nämlich die Betreuung der Menschen im Reichsnährband, das der oberpreussische Landesbauernführer Matthias Haidn hielt. Er betonte die feierliche Betreuung des bäuerlichen Menschen in den Sondertagen seiner Betrachtungen.

Bauer sein sei eine Angelegenheit der Gesinnung und blutbedingten Lebenshaltung, die nur aus einer Weltanschauung heraus denkbar sei. Die feierliche Betreuung müsse

Gütersanierung und Landabgabe.

Einschaltung der Osthilfe in die nationalsozialistische Agrarpolitik.

Kast 1 Milliarde RM. zur Verfügung gestellt.

Berlin, 15. Nov. Die mit der Durchführung des Osthilfeverfahrens beauftragten Bankstellen haben in den letzten der Interessenten vielfache Kredit erhalten. In der Reichs-Landpost steht deshalb der Kassenbericht das Ergebnis der Osthilfeverfahren und ihre Auswirkungen auf die Wirtschaft des Osthilfegeldes zusammen. Er stellt dabei fest, daß durch das Osthilfeentscheidungsverfahren bisher etwa 740 Mill. RM. in das Osthilfegeld gesteckt worden sind. Nach Beendigung der landwirtschaftlichen Osthilfe werden es mehr als 900 Mill. RM. sein. In den bisher abgeschlossenen 36 000 Fällen seien durch Vermittlung der Bankstellen auf 7 Mill. Morgen Land mehr als 440 Mill. RM. in Form von Darlehenshypotheken vergeben worden. Wenn die noch im Gange befindlichen Verfahren durchgeführt seien, würden 600 Mill. RM. als Osthilfegeld zur Verfügung stehen. Das Reich zur Erhaltung besonders bedürftiger Betriebe, vor allem in den Grenzgebieten, für Betriebsverbesserungen und andere landwirtschaftliche Zwecke eingesetzt habe. Den landlichen Genossenschaften habe das Reich die vielfach unentbehrlichen Forderungen gegen Osthilfsbetriebe mit etwa 170 Mill. RM. abgetan. Schließlich seien noch die verschiedenen Entschädigungen zu erwähnen. Da aber die von der Osthilfe angeforderten bauerliche Erhaltung des Hofes nicht allein durch die Bereitstellung der Schulden erreicht werden könne, werde von den Land-

stellen und der Industriebank in allen Fällen sorgfältig geprüft, inwieweit Vieh und Maschinen erneuert und ergänzt, Gebäude ausgebaut und andere Verbesserungen getroffen werden müssen. Auch für diese Zwecke würden in erheblichem Umfang Osthilfsmittel bereitgestellt. Von den mit der Durchführung der Osthilfe betrauten Stellen werde so alles getan, um dem oft bis in ihre natürlichen Grundlagen hinein zerstörten Osthilfsbetriebe wieder zur Geländung zu verhelfen. Mit Nachdruck werde neuerdings die Bestimmung durchgeführt, daß jeder Ruhmstier der Osthilfe zur Neubildung deutschen Bauernums Land in einem Umfang zur Verfügung stellen müsse, das es als Gegenleistung für die Hilfe der Allgemeinheit und für Verluste von Gläubigern angesehen werden könne. Die Wirtschaftlichkeit des Reichs habe durch die Landabgabe nicht gestört werden. Der Referent teilte mit, daß inzwischen in vielen Fällen Entschädigungsanträge zurückgezogen und auf die Osthilfe verzichtet wurde, um der Landabgabepflicht zu entgehen. Das billige Verlangen einer angemessenen Landabgabe habe somit nicht nur die Osthilfe von solchen Verfahren bereinigt, deren Antragsteller nicht anerkennungsberechtigt waren, sondern habe auch dem Reich in beachtlichem Umfang Mittel erspart. So sei der Osthilfe auch an dieser bedeutsamen Stelle nationalsozialistischer Staatsführung in die Agrarpolitik eingeschaltet und habe teil an dem seit einem Jahr zur Verfügung gestellten bäuerlichen Siedlungsland in Gesamtumfang von fast 720 000 Morgen. Darüber hinaus habe die Osthilfe zu einer beachtlichen Wirtschaftsförderung im Osten geführt.

Es gilt im kommenden Jahr eine gute Ernte zu erzielen.

Eine Aufforderung an die Landwirtschaft.

Berlin, 15. Nov. Eines der Hauptziele der nationalsozialistischen Agrarpolitik war von Anfang an, die Versorgung des deutschen Volkes mit Nahrungsmitteln vom Auslande möglichst unabhängig zu machen. Die Regierungsrat Dr. Gluck vom Reichsernährungsministerium feststellt, sind in den ersten neun Monaten des Jahres 1934 für insgesamt 491,2 Mill. RM. Lebensmittel eingeführt worden, die durch Inlandsbezeugung ersetzt werden können. Hierzu kommen für 817,3 Mill. RM., landwirtschaftliche Rohstoffe, die zum Teil ebenfalls durch Inlandsbezeugung ersetzbar sind. Die Gesamtsumme dieser Einfuhr sei für das Jahr 1934 auf 1744,6 Mill. RM. zu veranschlagen. Auf dem Rohstoffgebiet werde es uns gewiß nicht so bald gelingen, die großen Einfuhren durch eigene Erzeugung zu ersetzen. Inwieweit hin sei es aber möglich, die Auslandsabhängigkeit erheblich zu reduzieren. Bei der Fohereinfuhr sei bereits durch die Steigerung des Fleischankaufes um etwa 100 Prozent in diesem Jahr ein Anfang gemacht. Die notwendigen Vorbereitungen seien getroffen, um die Entwicklung im kommenden Jahr noch zu beschleunigen. Auch die Vieherzeugung habe neuen Auftrieb erhalten. Der deutsche Getreideertrag werde heute bereits zu mindestens 50 Prozent aus inländischer Erzeugung befriedigt. Entscheidend, so erklärt der Referent weiter, bleibe jedoch bei der Beurteilung dieser Einfuhrzahlen die Tatsache, daß wir in Zukunft uns nicht mehr darauf verlassen könnten, daß durch eine entsprechende Ausfuhr genügend Devisen zur Verfügung stehen, um in bisherigem Umfang diese Erzeugnisse einführen zu können. Es sei deshalb unbedingt erforderlich, daß alle Kräfte angespannt werden, um im kommenden Jahr eine gute Ernte zu erzielen. Die gesamte Landwirtschaft müsse alles daransetzen, um die Erzeugung auf der ganzen Linie zu steigern. Es gelte eine Erzeugungsschlacht zu schlagen und alle Energien der deutschen Landwirtschaft zu entwickeln, um das deutsche Volk nicht nur in der Rohstoffversorgung, sondern auch in der Nahrungsmittelversorgung vom Auslande möglichst unabhängig zu machen, sondern auch um der deutschen Wirtschaft in möglichst großem Umfang Rohstoffe aus eigener Erzeugung zur Verfügung zu stellen.

Die ausländischen Bauernvertreter auf dem 2. Reichsbauerntag.

Goslar, 15. Nov. Das große Interesse, das die europäische Landwirtschaft dem 2. Reichsbauerntag entgegenbringt, geht besonders deutlich daraus hervor, daß die meisten Staaten der Einladung des Reichsnährhandes, Ehrgang auf dem 2. Reichsbauernthing zu sein, freudig eingestimmt sind. Bei der Eröffnung des Reichsbauernthings waren unter anderem Bauernvertreter aus folgenden Staaten anwesend: Ungarn, Dänemark, Schweden, Norwegen, Polen, Großbritannien, Frankreich, Letland und der Tschechoslowakei.



Die Eröffnungsansprache des Sprechers des Reichsbauernthings, Staatssekretär Willkens; hinter ihm (von links) Reichsbauernführer Reichsminister Darré, Staatsrat Weinberg, Stabsamtsführer Dr. Reijcke. — Rechts: ein Bild in das feierlich geschmückte Kongresszelt mit den Bauernführern.

diese Gefinnung, die noch lange nicht Allgemeingut unseres Volkes sei, zu wecken versuchen. Ihre erste Aufgabe sei, diese Gefinnung in der Erhaltung, Nahrung und Verbesserung unseres Blutes, das das höchste Gut unseres Volkes, gemitteltermaßen unsere nützliche Substanz sei, zu betätigen. Der Bauerntreuer müsse wissen, daß er nicht nur wirtschaftliche Aufgaben zu bewältigen habe. Nicht die Wirtschaft mache die Gefinnung, sondern die Gefinnung gestalte die Wirtschaft.

Nach Landesobmann Hahn behandelte der Führer des Verwaltungsrates Freiherr von Kanne die Betreuung des Hofes im Reichsnährband.

Die Getreidewirtschaft, das Beispiel einer Marktordnung.

Das letzte Referat der Vormittagssitzung hatte der Leiter der Reichshauptabteilung 4, Karl Fetter, übernommen, der über die Getreidewirtschaft als Beispiel einer Marktordnung durch den Reichsnährband sprach.

Aus den sehr eingehenden Darlegungen über Organisation und Durchführung der neuen Getreidewirtschaft ging hervor, daß die Marktordnung des Reichsnährbandes keineswegs eine „Kartellierung der Landwirtschaft“ darstelle, denn das Kartell erhalte mehr nur eine einzige Wirtschaftsstufe, die deutsche Getreidewirtschaft dagegen alle Wirtschaftsstufen von der Erzeugung bis zur letzten Verteilung. Die neue Marktordnung wolle sich durch geringere Ernte wie in diesem Jahre auswirken. Der Verbraucher müsse für den Jahre auswirken der Verbraucher müsse für den Bauern Ablieferungsplätzen, gewährte dafür aber

in Jahren überreicher Ernte auch Ablieferungsrechte.

Florian Geyer, der Vorkämpfer für die bäuerliche Freiheit.

Den Schlussspruch des ersten Tages hielt der Gauleiter von Mainfranken Dr. Otto Hellmuth, der ein packendes, ja mitreißendes Bild vom Leben und Sterben des Vorkämpfers für die bäuerliche Freiheit Florian Geyer entwarf. Dabei entwarf er an Hand zeitgenössischer urkundlicher Belege das von den Gefährtensfährern verzeichnete Bild dieses Bauernführers, der selbstlos, tapfer und treu bis in den Tod hinein zur Führe der deutschen Freiheit und Ehre stand, der die Herrenrechte durch das Volkrecht ersetzt wollte und zu Gunsten des betrogenen Bauernvolkes Entzweiung des ruffenden und schließenden weltlichen und geistlichen Regimes forderte. Er forderte die Gleichheit und Einheit aller deutschen Stände. Berrat und Mordanschlag verhinderten, daß er zum Ziele kam. Sein Geist und sein Freiheitsstreben leben fort. Seiner modernen Bauern heiliger Freiheitstod sei Mahnung und Verpflichtung für das heutige Geschlecht, seinem Vorbild folgend unserem Führer und Volkstänzer Adolf Hitler im Kampfe gegen alle dunklen Mächte die Treue zu halten!

Ein Jubelsturm dankte dem Redner, und das Heil auf den Führer, mit dem der Sprecher den ersten Tag des Reichsbauernkongresses beschloß, wachte in der gemäßigten Halle ein donnerndes Echo, das das Ergebnis dieser unanfechtbaren Treue ist.

Erste Sichtung der Betriebsordnungen.

Vorerst nur ein kleiner Teil von acht nationalsozialistischem Geiste erfüllt.

Weitere Erziehungsarbeit nötig.

Berlin, 16. Nov. In den meisten Betrieben Deutschlands sind jetzt die vorgeschriebenen Betriebsordnungen erlassen und den Treuhändern der Arbeit abgeführt überreicht worden. Die Treuhänder sind nun mit der Sichtung des reichhaltigen Materials befaßt. Für ein Gesamturteil über die Betriebsordnungen dürfte es noch zu früh sein, immerhin lassen sich aber schon, wie die „Deutsche Volkswirtschaft“ feststellt, drei Bemerkungsgruppen deutlich unterscheiden. Ein vorwiegend noch verhältnismäßig kleiner Teil der Betriebsordnungen zeigt ein gut nationalsozialistisches Geistesbild. Hier bemühen sich die Betriebsführer, weit über das geistliche Pflichtmaß hinaus für das Wohl der Gefolgschaft zu sorgen. Auch der schwer lämpfende Führer eines Kleinbetriebes verdient Anerkennung, wenn er, ohne materiell Großes bieten zu können, sich durch die Betriebsordnung an ebenso strenge Pflichten wie die Gefolgschaft binde. Eine zweite Gruppe von Betriebsordnungen lasse wenig von diesem guten Willen erkennen, ohne daß man deshalb schon von einem ausgesprochen schlechten Willen sprechen könnte. An letzter Stelle hängen dann jene Betriebsordnungen, denen man logisch ansehe, daß der Betriebsführer sein Führerrecht mit tristem Herrschen- und Händlerhandpunkt verwechselte. Es gebe Betriebsordnungen, in denen sehr viel von den Pflichten der Gefolgschaft, aber wenig, manchmal überhaupt nichts, über die Pflichten des Betriebsführers gesagt sei. Einige hätten sogar mehr Ähnlichkeit mit einem Strafrechtsbuch als mit einer Urkunde, die Gemeinschaft gründen sollte. In ihnen fehle nicht nur jede freimittelsmäßige Weisung, sondern auch noch verurteilt, die Pflichten gegen die Gefolgschaft unter das durch Gesetz und Rechtsprechung vorgegebene Maß herabzudrücken.

Hamburg, 15. Nov. Vom Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Nordmark wird mitgeteilt: Das soziale Ehrengericht der Nordmark unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Rütger trat erstmalig zusammen. Ein Gutachten in Medienburg war angelegt, böswillig und unter Ausnutzung seiner Machtstellung einem taubstummen Gefolgschaftsangehörigen einen Schlag mit der Keitelpistole verleiht zu

haben, angeblich um ihn zu wecken. Das soziale Ehrengericht folgte in seiner Entscheidung dem Antrage des Treuhänders der Arbeit und verurteilte den Inspektor wegen unzulässigen Verhaltens zu einer Ordnungsgeldstrafe von 500 RM. Bei Bemessung der Strafe wurde als mildernder Umstand außer der Jugend des Angeklagten berücksichtigt, daß dem Angeklagten bislang allgemein ein böswillig antisoziales Verhalten vorgeworfen werden konnte und er sich seit jenem Vorfall seinen Gefolgschaftsangehörigen gegenüber einwandfrei verhalten hat. In der Urteilsbegründung wurde darauf hingewiesen, daß schon das herausfordernde Umherlaufen mit einer Keitelpistole nicht dem Geiste wahrer Volksgemeinschaft entspreche.

Leidenschaftliche südslawische Angriffe gegen Ungarn.

Belgrad, 16. Nov. Die ungarischen Verlautbarungen zu den Beschlüssen, die im Zusammenhang mit dem Karstfeld-Krieg gegen Subjekt erhoben wurden, haben in Südslawien großen Unwillen ausgelöst. In politischen Kreisen ist man davon überzeugt, daß Belgrad den Königsmord vor dem Völkerrund bringen werde, um dort seine Anklagen vor allem gegen Ungarn zu erneuern. Die südslawische Presse hat zwar aus eigener Quelle bisher noch nichts über den beschuldigten Schritt beim Völkerrund verlauten lassen, jedoch ein endgültiger Beschluß in dieser Hinsicht noch nicht festzulegen scheint, allein die verschiebende Nachricht dieser Art, die aus dem Ausland herbeikommt, über die Stimmung in Südslawien gibt ein klares Bild der Stimmung. Die südslawische Presse erwähnt ungarische Verlautbarung, die der Aufsatz enthält, daß die unmittelbare Anklage an den ungarischen Ministerpräsidenten Gombos gerichtet sind. Er behandelt teils in leidenschaftlicher, teils in ironischer Form das Völkerrund, auf das sich die ungarische Mitteilung bezieht, und wiederholt gleichmäßig das bekannte von südslawischer Seite schon mehrfach gegen Ungarn vorgebrachte Material, dessen Kernpunkt die Behauptung von der Ausbildung kroatischer Terroristen in einem eigens

Kurze Umschau.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen werden am kommenden Montag den 19. November, in Paris beginnen, nachdem sich die Reichsregierung mit dem von der französischen Regierung vorgeschlagenen Termin einverstanden erklärt hat. Die deutsche Abordnung wird am Samstag Berlin verlassen.

Am 14. d. M. ist in Berlin der General a. D. Lucius von Stetten im Alter von 65 Jahren verstorben. 1910 war er Geschäftsträger in Sofia, 1911 erster Sekretär bei der Botschaft in St. Petersburg, 1914 diplomatischer Agent in Durazzo mit dem Titel und Rang eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, 1915 Gesandter in außerordentlicher Mission in Stockholm und 1921 Gesandter im Haag. Seit 1927 gehörte er dem aktiven Dienst nicht mehr an.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Ministerpräsident den Oberland-Rathsherrn von Stetten am 14. November in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden. Seine weitere Verwendung in einem gleichwertigen Amt ist vorgesehen.

Der Staatssekretär im Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung und im preussischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Dr. Studart, ist am 14. November in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden. Seine weitere Verwendung in einem gleichwertigen Amt ist vorgesehen.

Auf der Jahrestagung der Irischen Unabhängigkeitspartei in Dublin sagte der Vater am Mittwoch in einer Rede, Irland werde niemals mit den anderen Nationen der Welt auf gleicher Stufe stehen, wenn es nicht völlig unabhängig und eine unabhängige Nation sei. Die Engländer hätten nicht das Recht, das geringste dagegen einzumenden.

Trotz der Abfuhr, den der maritimen englisch-französischen Unternehmungskasse, in Madrid erfahren hat, daß die Dreifachheit, sich nach Ouedo in Marokko zu begeben, um dort seine Feststellungen zu treffen. Die Bevölkerung jener Gebiete aber bedrohte diese Ausländer mit Steinen und Wurfbögen aller Art, so daß der Militärkommandant sich veranlaßt sah, den Ausbruch sofort auf Behebung auf ein Schiff bringen zu lassen, das nach England abging.

errichteten ungarischen Lager ist. Als charakteristisch für den Tag sei die letzte Tag im Wortlaut wiedergegeben: „Antwortet Sie, Herr Gombos, ob die Finanzierung von Verbrennen, die fremde Staatsbedürfnisse erfordern, auch zu dem berühmten Wolkstein gehört, auf das Sie sich so verweisen zu dürfen?“

Rundgebungen gegen die Kleine Entente.

Budapest, 16. Nov. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am heutigen Donnerstag behauptete der Abgeordnete Tölgler (Christlichsozialer), daß der Preßburger Semer täglich Grenzverletzungen über Ungarn verübe und daß die jugoslawische Regierung ein Verbot sämtlicher jugoslawischer Drucksachen, darunter auch die Zeitungen der bestimmten ungarischen (Kriegs-)Kriegsgebiete, habe. Der Abgeordnete Barczay (Regierungspartei) meinte, gegenwärtig habe ein Frontalangriff der kleinen Entente gegen Ungarn eingelegt; die ungarischen Einwohner in den abgetretenen Gebieten würden unterdrückt. In dieser Frage, so sagte Barczay, befänden in Ungarn keine politischen Unterschiede mehr.

wischen einem Herrscher, der nur Entfremdung für Ideale und Symbolen kennt, dem aber tiefe Liebe zu den Menschen mangelt, und einem wahren Führer, dessen Liebe zum Volke vor allem schon aus seinem Volksgedank „mit der Güte im Blick“ spricht, wird zum geistigen Mittelpunkt dieses Buches.

Auch die zeitlichen Verhältnisse nimmt Wenter unter die Lupe kritischer Betrachtung. So entsteht (in Gemeinschaft mit Fritz Gottwald) der wirksame „Traktor“, der die unheilvollen Folgen der Maschinenverwertung in mehreren schlagkräftigen Bühnenbildern festhält.

Im Augenblick führt Wenter Drama „Der Kämpfer von Tirol“ im Vordergrund. Die Konzeption dieses Werks, das dem Dichter zwei der bedeutendsten Bühnen des Staatstheater Wiesbaden und das Wiesener Burgtheater — erfüllt, reicht schon in das Jahr 1926 zurück. Am 1. Juni 1926/27 eine neue, endgültige Fassung zu erhalten. Hier steht der Dichter auf dem Boden seiner eigenen Heimat, aus deren Vergangenheit er eines der interessantesten Geschehnisse herausholt. Wilhelm Biener, (geb. vor 1500 in Vagheim, gest. Schlachtfeld bei 17. Juli 1601) erhielt von Kaiser Ferdinand die Würde eines Reichshofrates (1630) und kam bald darauf an den Hof des Erzherzogs Leopold nach Innsbruck. Nach dessen Tod wurde er zum Hofkanzler bestellt und blieb als solcher den größten Einfluß bei der Erzherzoginwitwe Claudia. Er bemühte sich um eine Stärkung der landesfürstlichen Gewalt, wogte es auch, der Absicht der Gegenreformation zu widersprechen, lag ihm dem Hof der Landstände zu und wurde auf halbes Ansehen hin entlassen. Wie sehr Wenter die Vorgänge, denen er eine sarte Liebeshandlung beilegt, zu veranschaulichen und — zu verdichten verstand, dies soll hier nicht beurteilt werden. Denn dafür steht die Auffassung fest.

* Der Nobelpreis für Chemie. Die schwedische Akademie der Wissenschaften hat am Donnerstag beschlossen, dem Professor Harold C. Urey von der Columbia-Universität in New York den Nobelpreis für Chemie für 1934 für seine Entdeckung des schweren Wasserstoffes zuverleihen. Von dem von 1933 aufbewahrten Chemiepreis werden ein Drittel zum Hauptfonds und zwei Drittel zu besonderen Zwecken abgesetzt. Der Physikpreis für 1934 wird für das nächste Jahr zurückgehalten.

Josef Wenter.

Von Dr. Erwin Stranitz.

Am 18. November findet im Staatstheater Wiesbaden die Aufführung des Dramas „Der Kämpfer von Tirol“ von Josef Wenter in Handlung des Autors statt. Wenige Tage später wird das Stück auch am Wiesener Burgtheater in Szene gehen. Über den Dichter und sein Werk berichtet der nachfolgende Aufsatz.

Erst in der Schreihöhe seines Lebens tritt der Südtiroler Josef Wenter vor die breite Öffentlichkeit, — nicht mehr ein unbekannter, sondern ein bekannter, ohne Verwirrung und immer bemüht, zu lären und zu verstehen. Ein Philosoph, ein Dichter, und überdies ein Dersohn guttural der Musik verbunden, der er sich einst ganz zu widmen gedachte. Reger in München schulte den Jüngling zum Dirigenten, — Mozart, Brahms und Beethoven leuchteten als Dreieckstrichter auf, unter dem er die Harmonien der Ewigkeit erlebt. Das führt der Weltkrieg, der er als 2. u. l. Frontsoldat mitmacht, Wenter ein Leben zu und die weitere Stadtbildung wird unmöglich.

So zieht das Dentsche wieder in den Vordergrund. An Großes und Kleines im Leben sucht sich Wenter heran wie ein Jäger. Mensch und Tier in gleicher Weise gehören Liebe und Anteilnahme. Im Tier sucht er die Urnatur, das vom Schicksal der menschlichen und doch beglückend Gegebene. Im Menschen, den er immer nur in seinen Spüren dem Licht seiner Betrachtungen zuführt, entrollen sich alle Probleme ewigen und irdischen Seins. Die Tier- und der Menschens Dingen zuerst an die Leier. In den Waldern von Kagenfurt, umrauscht vom Südwind, steht ihm die Annuit der Erzählung von „Monteur, der Rind“ (Vergleichung, Bremen, 1929) in die Feder. In die „Unterweltspaziergänge“ des Führers von Hühnerbäumen und Meerestieren, lockt ihn „Lützen“, der Lügen, dessen Leben vom Werden bis zum Eingehen in den Tod sich zu einem Epos voll Danks und Erkenntnis verdichtet (Köln und Kassel, München, 1931). Und in „Menschenrücken“ (Deutsche Buchgemeinschaft, Berlin, 1933), dem Roman eines Wildpferdes, tut sich vor uns die Unmöglichkeit der amerikanischen Pampa auf, durchstößt von Rüssel und Kelleid. — Luit, Ede, Wenter hat Wenter's Kontante erfüllt, sich eingeleitet in fremden Wägen, aber er es wagt, der eignen Art zu folgen.

Das erste Romanepos, das dem Menschen gilt — seine Verwirklichung sucht für die nächste Zeit hervor —

behandelt die ewigen Konflikte im Saul-David-Gegenstand; über die legendenhafte Einmaligkeit des biblischen Vorwurfs breitet sich die Erkenntnis des Völkischen für alle Zeit.

Auf dem Theater aber ist es vor allem die deutsche Geschichte, die Wenter neu zu verarbeitend sucht. Aus gründlichen Vorarbeiten erwachsen drei Kaiserdramen: „Barbarossa“, die Verfallbildung des Kampfes zwischen Licht und der Wiederkunft von Lüge und Betrug, „Heinrich IV.“, als leidenschaftliche Verkörperung des deutschen Kaiserstums im Übergang zum Reich, und „Heinrich V.“, nach dem Reich, gegen antiken Götzen. Und die Erkenntnis der Vergangenheit, sie wachen weiter, drängen in die unmittelbare Gegenwart über. Sie lassen — 1927 — ein mehr philosophisches, fast möchte man sagen: staatsrechtlich-lehrhaftes Drama reifen, das „Spiel um den Staat“, Wenter's bisher größten Bühnenerfolg, der sich nach dem deutschen Aufbruch im Januar 1933 einfindet.

Zweifellos halten im „Spiel um den Staat“ Mussolini und Saldo Tat, der Marsch auf Rom und die Nacht ereignis des Faschismus, nach; auch ein französisches Werk verhandelt hier („Mitterand“ von Jules Romains) wird man erraten. Dennoch bleibt Wenter im wesentlichen unbeeinflusst. Er summiert sich nicht an Taten, sondern bloß zum Kanonens für seine eigene Stille. Nicht der Aufstieg der neuen Staatsbewegung fesselt ihn, sondern ihr entscheidender Augenblick allein: der Führer besitzt bereits die Macht, da tritt ihm der König als Vertreter der Symbolen ein; er summiert sich; diese zum Persönlichen zu trennen, den Wert der Jahrtausende allen Überlieferung richtig einzuordnen, bildet den höchsten, inneren Sieg des Wenter'schen Führers. Einen Sieg, der ihn allerdings den besten Freund selbst, den ewig Revolutionären, der nicht weiß, wann die Evolution zu beginnen hat.

1933 wagt sich das Drama „Spiel um den Staat“ zu einem Roman gleichen Namens aus (Georg-Weltmann-Verlag, Braunschweig). Aber auch noch manche Denkmäler gleichen einander. Weit bedeutsamer als die Auseinandersetzung in Theaterform ist der Roman jetzt an das deutsche Schicksal gebunden, doch auch diesmal wird es nicht Abbild der wirklichen Vorgänge, sondern bemüht sich, zum Verständnis des Führertums überhaupt hinzuleiten, es in seinen tausendjährigen Aufgaben aus den Begreifen abstrakter Überlegung in die Realität eines Volkes zu stellen. So wird er nicht Nobelpreis eines Ereignisses, sondern selbständig Mitgeschaffen. Er stellt keine Halbgötter, er sucht das Allermenschlichste. Den Unterchied

Die weltanschaulichen Grundlagen des Nationalsozialismus.

Eine programmatische Rede Dr. Dietrichs.

Der Reichsprofessor der NSDAP, Dr. Otto Dietrich, hielt am Donnerstagabend in der Großen Aula der neuen Universität zu Köln einen Vortrag über die Weltanschauung des Nationalsozialismus, dem wir einige Stellen entnehmen:

Unter welcher Perspektive wir auch immer das philosophische Denken betrachten, wir stehen aus seiner Geschichte, daß die Gegenwärtigkeit der Weltanschauung alle Verläufe des philosophischen Geistes umschließt, ihrer Herr zu werden. Das philosophische Streben nach letzter wissenschaftlicher Einheit, nach begrifflicher Vollendung des positiven Wissens zu einem beschlossenen Denkbild des Seins, ist bis heute im letzten Grunde unbefriedigt geblieben.

Wenn wir damit den Standort des philosophischen Denkens der Gegenwart suchen, dann wird uns diese Aufgabe nicht ungenügend erschwert durch die Tatsache, daß nur wenigen Wochen die Philosophen der Welt zum 8. Internationalen Philosophen-Kongress in Prag vereinigt waren. Was sich auf diesem Kongress, an dem über 600 Philosophen aus 21 Ländern teilnahmen, vor aller Welt sichtbar enthüllte, das war nichts anderes als die Krise der Philosophie unserer Zeit.

Die Frage nach dem Seinsbegriff wird radikal neu gestellt werden in einer Zeit, in der sich der Geist einer so fundamentalen Reorganisation des sozialen Lebens in der Gegenwart gegenüberstellt. Wir leben heute am Schwellenpunkt zweier Epochen, deren Wechsel und Übergang durch den Weltkrieg und die sozialistischen und nationalsozialistischen Revolutionen in seinem Geleise ausgeübt wurde.

Wenn wir das geistige Weltbild, so wie es die meisten Philosophen der Vergangenheit gesehen und erforscht haben, auf einen allen gemeinsamen Ausgangspunkt, auf einen allen gemeinsamen Nenner bringen, dann ist es der Individualismus gewesen, den sie fast alle in ihrem Denken untertan waren. Das Individuum, der einzelne war für die Philosophie aller Zeiten das Bezugssystem aller Erkenntnis überhaupt.

Aber alle individualistische Philosophie endet — wie uns die Geschichte zeigt im Unabsehbaren. Sie kann nicht erfolgen, was das Ganze des Lebens konstitut ist, nur dort wo der Individualismus dem Erkennen, Voraussetzungen und Grenzen zieht, kommt er zu praktischen, positiven Erkenntnissen. Die individualistische Philosophie also, die ausgeht von dem, um zu letzter Weiterentwicklung zu kommen, steht am Ende ihres Weges der Gemeinschaft gegenüber und findet ihre praktischen Erkenntnisse erst dort, wo das universalistische Denken anfängt. Damit hat wir an einem entscheidenden Punkt unserer Betrachtungen angelangt.

Der neue Universalismus.

Dem individualistischen Denken liegt die als selbstverständliche hingenommene Voraussetzung zu Grunde, daß der Mensch ein Einzelwesen ist. Diese Voraussetzung, — so steht sie auch in der allgemeinen Auffassung verwurzelt sein mag — ist falsch und beruht auf einem verhängnisvollen Denkfehler. Der Mensch tritt uns in der Welt entgegen nicht als Einzelwesen, sondern als Glied einer Gemeinschaft. Der Mensch ist in allen seinen Handlungen kollektiv und kann überhaupt nur so gedacht werden.

Die tatsächlichen Geschehnisse, die wir in der Welt finden, sind nicht einzelne Menschen, sondern Rassen, Völker, Nationen. Der Mensch als Individuum mag Forschungsobjekt der Naturwissenschaften sein, Erkenntnisobjekt der Geisteswissenschaften ist er nur als Glied einer Gemeinschaft, in der kein Leben wirklich wird und praktisch verläuft.

Von der Wissenschaft ist das Problem jetzt langsam erkannt und empfunden, seine Lösung zerteilt und fragmentarisch verläuft, niemals aber umfassend und radikal für das erkenntnistheoretische Denken vollzogen worden. Hier ist die nationalsozialistische Weltanschauung berufen, den wissenschaftlichen Durchbruch zu vollziehen und das universalistische gemeinschaftsbewußte Denken endlich auf den Thron wahrer Erkenntnis in den Geisteswissenschaften zu erheben, auf den es einen Anspruch hat.

Die wissenschaftlichen Grundlagen des Universalismus.

Die wissenschaftlichen Grundlagen einer solchen universalistischen Fundamentierung des philosophischen Denkens, auf der sich ein neuer Aufbau im Geiste unserer Zeit voll-

ziehen kann, sind längst vorhanden. Ich nenne hier den Philosophen Johannes Rehmke, der in seinen Werken „Philosophie als Grundwissenschaft“ und „Grundlegung der Ethik als Wissenschaft“ in zwingender, streng wissenschaftlicher Beweisführung, aber auch in aller Schärfe der richtigen Meinung entgegentritt, daß der Mensch ein Einzelwesen ist.

Und noch eines Denkers möchte ich Erwähnung tun, der leider zu früh von uns gegangen ist, des vor wenigen Monaten in München verstorbenen jungen Philosophen Paul Kraus. Er ist mir eine Ehrenpflicht, ihn, der uns Nationalsozialisten in den Jahren seines Schaffens so unmittelbar verbunden war, der breiteren Öffentlichkeit nahebringen und seinem Werk einen Platz in der philosophischen Grundlegung des Nationalsozialismus einzuräumen.

Hier, in Köln am Rhein, lehrte um 1300 der Dominikanerprior Meister Eckehart, den wir als Philosophen den Entdecker der deutschen Seele nennen, von der Unmöglichkeit des deutschen Gemütes, von der „Burgheis der Seele“ und von dem „Willen der alle Dinge vermag“. Kraus zitiert: „Handelt es sich um das Prinzip eines allgemeinen Geschehens, dann ist die geradezu klassische Formulierung nationalsozialistischer Ethik. Nicht als Philosoph zugleich Prediger und Prophet der Nation. Er verlangt, daß die wissenschaftliche Lehre nicht dem Buchstaben nach, sondern durch den Geist zu verstehen ist, daß sie den ganzen Menschen erfassen soll. Sein Grundsatz: „Ich mag nicht bloß denken, ich will handeln“, ist Geist vom nationalsozialistischen Geist.

Gemeinschaftsdenken als Grundlage der Einzelmenschen.

Das alles ist nicht Individualismus, nicht Liberalismus, sondern universalistisches, organisches, der nationalsozialistischen Weltanschauung gemähes Denken.

Von dieser neuen Grundlegung des Denkens unter dem Aspekt der Gemeinschaft können wir im Zeitalter der nationalen und sozialen Revolution die Welt des Geistes erschließen und sinnvoll gliedern. „Es gibt keine Weltgeschichte im eigentlichen Sinne, sondern nur die Geschichte verschiedener Rassen und Völker“, sagt Rehmke für die Geschichtswissenschaft. „Handelt es sich um die Geschichte der Menschheit, dann ist die Geschichte der Menschheit als ein zusammenfassendes Forschungsgebiet der wissenschaftlichen Welt kein müßiges. Die universalistische Staatsauffassung findet ihren Niederschlag in der Lehre von der Volksgemeinschaft als Weltanschauung des Staates. Von der Gemeinschaft, nicht vom Individuum leitet auch die Rechtswissenschaft ihre Prinzipien und Grundzüge ab. Die Wirtschaftswissenschaft hat nicht den einzelnen, sondern die soziale Gemeinschaft zum Ausgangspunkt. Die Philosophie hat die Aufgabe, die Zugang zum Gemeinschaftsbewußtsein, zum Gemeinschaftsdenken zu erschließen.“

Eine solche neue Grundlegung der Philosophie bleibt nun etwa zweifelsfrei bestritten auf die Grenzen des spezifisch national bedingten Denkens, wenn es auch von ihm seinen Ausgangspunkt nimmt. Es ist ein allgemeines gültiges erkenntnistheoretisches Prinzip, das für alle Gemeinschaften Geltung hat und auf alle Nationen Anwendung findet, auch wenn ihre politische Entwicklung für ein solches Gemeinschaftsdenken heute noch nicht reif ist.

Aufgaben der deutschen Geisteswelt.

Hier erwachen der deutschen Geisteswelt neue, große Aufgaben, nicht nur nach innen, sondern auch nach außen, der Welt gegenüber. In der Volkserhebung der Nationen, die wir heute bereits in Deutschland und Italien zum Durchbruch gekommen sehen, kündigt sich jener große strukturelle Umwälzungsbegriff innerhalb der Völker an, der nicht nur beruhen ist, ihre inneren Kräfte zur Vollkraft aller zu entfalten, sondern auch die Ordnung der Nationen untereinander durch eine natürliche Abgrenzung ihrer Lebensbedürfnisse und Interessen zu gewährleisten.

Der Faschismus und wir.

Schon heute ist die Wendung mehr als ein europäisches Geistesproblem, das von Deutschland und Italien aus zur übrigen Welt vorgetragen wird. Der italienische Faschismus ist der nationalsozialistischen Gesellschaftslehre verwandt. Das erste Programm der faschistischen Partei wird durch folgenden Grundsatz eingeleitet: Die Nation ist nicht die einzelne Summe der lebenden Individuen, sondern ein Organismus,

gibt ein „Körperleben“, ebenfalls vom Wogart, das ihm womöglich noch weiteren Spielraum zu feinerer Gliederung lieh.

Von naiver Musikfreudigkeit freilich ist Kempffs Spielweise weit entfernt. Das Geheimnis seiner überlegenen Interpretation ist die völlige Absorption der elementaren Temperaments durch den Intellekt. Diese reifliche Bewußtheit allen Ausdrucks muß ihm zwangsläufig zu einer Eigenwilligkeit der Auffassung verführen, die die von Komponisten gemeinten Grenzen subjektiv überschreitet. Man kann ihm die dort überall überlegt folgen. Schon bei den Bachschen fiel auf, mit welcher Freiheit Kempff die Feinmasse mobilisierte. Auch die zwei Bagatellen (aus op. 30) von Beethoven waren von einem gewissen manieristischen Begehren nicht ganz frei, so bewundernswert auch hier wiederum die Idee des einzelnen Stücks belichtet wurde. Grundsätzlich wohlwollig aber war der Eindruck der Brahms-Sonate, der größten, fünfzigsten, in F-Moll, op. 3. Der zweite Satz sei ausgenommen; für dieses ganz in jarte Farben getauchte Andante bot Kempff eine beiderseitigen pianissimo-Wirkungen auf. An den Enden aber, und vor allem im Scherzo, magte seine Vortragart scheitern. Das feinerste der Hammerklavierstücke unabweisbare Notwendigkeit war, die Rücksichtlosigkeit gegen den Klavierklang, führte hier an den Lebensnerv dieser Musik. Er verlangt Lebenswärme, letzte Unmittelbarkeit, den Durchbruch des Elementaren. In Kempffs Händen, die vorher an zerbrechliche Kostbarkeiten gerührt hatten, wirkte sie ungeschaltet, weil er die dynamischen Antriebe in einzelnen Voraussetzungen und dadurch zu scharf konturierte. Auch technisch erreichte die Darstellung nicht den Grad der Bollendung, wie bei den vorangegangenen Leistungen.

Außer einer eigenen Komposition, einer Schwedischen Hochzeitsmusik, die sich den Beethoven'schen Bagatellen überaus ähnlich und als geläufige Nachempfindung anreichte, spendete Kempff seinen Hörern nach drei Aufgaben: Chopins D-Dur-Notturno, das „Ständchen“ von Schubert, 2. und 3. Moment aus dem Scherzo.

mus, der die unendliche Reihe der Generationen umschließt und in dem die einzelnen nichts als vergängliche Elemente sind. Sie sind die höchste Synthese aller materiellen und immateriellen Güter.

Die Freiheit der Gemeinschaft.

Es ist das Problem, wie individualistische Freiheit im Rahmen der universalistischen Gemeinschaft möglich ist, das uns hier entgegnet. Das universalistische Denken stellt die Gemeinschaft als oberstes Prinzip, ebenso wie der Nationalsozialismus nicht das „Individuum“ oder die „Menschheit“, sondern das Volk als einzig reale organisch gewachsene Einheit betrachtet. Das Individuum nur durch die Gemeinschaft existiert, kann es keine persönliche Freiheit auch nur durch die Gemeinschaft und aus ihr ableiten. Die nationalsozialistische Weltanschauung erkennt in Übereinstimmung damit nicht nur die Freiheit der Persönlichkeit an, sondern fordert sie sogar. Fordert sie um der Gemeinschaft willen, das heißt im Interesse der Gemeinschaft und ihrer immer vollkommenen Gestaltung. Die gestaltenden Kräfte und schöpferischen Werte der Persönlichkeit innerlich der Gemeinschaft zur Entfaltung und für die Gemeinschaft zur Geltung zu bringen, ist geradezu das bestimmende Wesensmerkmal der nationalsozialistischen Idee.

Wir sehen also, daß die natürliche Freiheit die Freiheit der Persönlichkeit ist, das heißt, das für die Gemeinschaft schöpferischen Menschen. Und deshalb liegt der Begriff der Freiheit Bindung an die Gemeinschaft voraus.

Die Freiheit der Wissenschaft.

Von dem so gewonnenen Standpunkt aus läßt sich auch der Streit um die Freiheit der Wissenschaft und die Freiheit der Lehre, die mancher in nationalsozialistischen Staaten nicht gewährleistet sehen will. Der nationalsozialistische Staat gibt und garantiert die Freiheit der Wissenschaft grundsätzlich, wenn sie ihrerseits auch nur die primitivsten Voraussetzungen erfüllt, die von dem Staatsbürger verlangt werden, das heißt, wenn sie sich in den Grenzen bewegt, die die Natur uns durch das Leben in der Gemeinschaft gesetzt hat.

Zu den Höhen der Persönlichkeit.

Von dieser universalistischen oder organischen Grundlegung des Denkens muß daher auch jene neue philosophische Bestimmung ausgehen, die sich zu den höchsten Höhen des Geistes erheben kann, ohne Gefahr zu laufen, die tiefen Verbundenheit mit dem Leben und seinen praktischen Ansprüchen zu verlieren. In dieser Epoche des praktischen Lebens hat die nationalsozialistische Weltanschauung, so wie sie aus der Führer lehrt, in einzigartiger Weise den Beweis ihrer Richtigkeit und gestaltenden Kraft erbracht.

Wenn es Wunder wäre im Leben der Völker, dann könnte das deutsche Volk mit Recht die glückseligste Wende seines Schicksals als übernatürliche Jüngung für sich in Anspruch nehmen. Das Dritte Reich ist Wirklichkeit geworden. Es steht in seinen Fundamenten. Ruhend auf den unvergänglichen Werten der nordischen Rasse und in der Tiefe der deutschen Seele. Gefügt in die naturgemäßen Wurzeln deutscher Art und deutschen Lebens, gemessen und gestaltet nach den lebendigen Kräften der Persönlichkeit, der unser Volk als Inkarnation seines eigenen Willens und Geistes geboren und herangezogen hat.

Deshalb kann auch die Kraft der Persönlichkeit Hilters, seiner einzigartigen lebendigen Beziehung zum Volk, nur so begriffen werden, daß das deutsche Volk sich selbst in der Persönlichkeit des Führers wiederfindet, daß es tatsächlich sein eigenes Leben in ihm verpersönlicht. In der Persönlichkeit des Führers aber verbindet sich das weltanschauliche und künstlerische Element dieses deutschen Volkes zur vollendeten Einheit, zu dem, was wir das Imperium der Schicksale nennen. Wenn die neuere Philosophie sagt, daß die intuitive Weltanschauung die unmittelbare Anschauung des Geistesmäßigen ist, dann findet diese Eigenschaft in der Persönlichkeit Hilters ihre härteste Ausprägung. Ich glaube, daß gerade in dieser Befähigung einer Weltanschauung, das praktische Leben zu meistern und zu formen, letzten Endes auch der Prüfstein ihrer zeitlosen Gültigkeit und Wahrheit liegt. Und diese Befähigung zu praktischer Lebensgestaltung hat die nationalsozialistische Weltanschauung nie kaum jemals eine andere unter Beweis gestellt.

Religion und Philosophie.

Der Nationalsozialismus neigt nicht zu abstraktem, trocknem Denken. Seine volkserbundenen Weltanschauung stellt die Wissenschaft wieder dem lebendigen Leben und die unendliche Fülle seines Lebens wieder der Wissenschaft gegenüber. Und dieses Leben ist für die nationalsozialistische Weltanschauung eine Erkenntnisstufe, die sich gegenüber der religiösen Frage stellt und entscheiden abgrenzt. Diese Aufgabe, deren man sich manchmal nicht überall bewußt ist, möchte ich gerade hier im Rheinland einmal besonders betonen. Der Nationalsozialismus steht seinem ganzen Wesen nach der religiösen Fragestellung fern; er gewährt den Kirchen Raum zu freier religiöser Betätigung, ohne sich selbst auf dieses Gebiet zu begeben. Wie er die konfessionellen Einflüsse aus dem politischen Leben entfernt hat und mit Entschiedenheit auch in Zukunft erhalten will, so verwahrt er auch der Politik die Einflüsse in die religiöse Frage.

Nicht nur Tempel der Kunst, sondern auch Dome des Geistes.

Wie die griechische Philosophie die edelste Fortpflanzung des griechischen Geistes ist, so öffnet die nationalsozialistische Weltanschauung wieder den Weg zu neuen Höhen.

Die deutsche Nation genießt den Ruf, ein philosophisches Volk zu sein. Von ihm lagte einst der französische Laune: es habe zwischen 1780 und 1820 alle großen philosophischen Gedanken erzeugt, und die anderen Nationen brauchten diese Ideen nur aus weiter dazugewandten. Und wenn heute dieses „Volk der Dichter und Denker“ sich zum Volksbewußtsein und zu politischer und staatsbildender Kraft erhoben hat, dann sind ihm damit nur um so größere Möglichkeiten erschlossen, um sich seiner großen geistigen Tradition würdevoll zu bedienen. Die Liebe zur Wissenschaft und das Streben zu höherer Weiterentwicklung liegt der deutschen Nation im Blut. Zu glauben, daß der Nationalsozialismus diesen Impuls hemmen oder gar zu unterdrücken beabsichtige, ist eine Legende.

Wir brauchen nicht nur Tempel der Kunst, sondern auch Dome des Geistes.

Wenn das Rheinland seitens unserer westlichen Nachbarn oft genug verhöhnt als ein Glacis für kulturelle und geistige Invasionsversuche gegen das Reich angesehen wurde, so glauben wir, daß es vielmehr, daß es dazu prädestiniert ist, ein geistiges Ausfalltor Deutschlands zu sein. Wir wissen: Der Ruf in den Wäldern des Geistes wird nicht ungehört verhallen, wenn er von dem gleichen unbändigen Willen getragen ist, der unser Volk aus dem Zusammenbruch wieder zu neuem starkem Leben emporgerissen hat.

Überprüfung ist doch noch das Schöne beim Maskenball. Es gibt ja so viele Möglichkeiten der Verkleidung, aber gerade die richtige finden, ist nicht so leicht. Einen reichhaltigen Überblick über das, was am zweckmäßigsten getragen werden kann, bot die Karnevalsmaschinenrevue im Café Corja. Zwischen einem verbindenden Text, den Hans Broich, Köln, vortrug, und der musikalischen Untermalung durch die Kapelle Spriters, sah man in bunter Folge Trachten und Phantastikstücke, deren Trägerinnen jeweils entsprechende Längen trugen, die mit reichem Besatz ausgezeichnet wurden.

Pflanzung von unter Naturschutz stehenden Bäumen. Die städtische Pflanzstelle tritt mit im Laufe der letzten Monate in der Öffentlichkeit Anregungen laut geworden, einige unter Naturschutz stehende Bäume, deren Pflanzung beschlossen ist, weiter zu erhalten. Die Stadterhaltung, die auf die Erhaltung derartiger Naturdenkmäler selbst den größten Wert legt, ist nochmals mit der städtischen Forstverwaltung und dem Kommissar für Naturdenkmalpflege im Regierungsbezirk Wiesbaden dieserhalb in Verbindung getreten. Die sämtlichen Bäume sind an Ort und Stelle einer eingehenden Untersuchung unterworfen worden. Leider ist das Ergebnis für die Erhaltung der Bäume sehr ungünstig. Alle in Betracht kommenden Schutzgegenstände sind übereinstimmend der Auffassung, daß, im Interesse der Sicherheit der Stadtbewohner, die Bäume nicht weiter erhalten werden können. Die Anbringung von Schutzgittern oder dergleichen würde nach den gemachten Erfahrungen auch keinen ausreichenden Schutz gegen abfahrende Autos gewährleisten. So bedauerlich das Verschwinden derartiger Naturdenkmäler ist, steht die Gesundheit und das Leben unserer Mitbürger doch höher, weshalb die Pflanzung leider nicht unterbleiben kann.

Schlagerie. In einer Wohnung im Nordwesten der Stadt kam es am Donnerstagmittag zwischen Familienangehörigen zu Streitigkeiten, in deren Verlauf eine Frau so erhebliche blutige Kopfverletzungen erlitt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Chesabläum. Herr Wilhelm Gregori und Frau Helene, geb. Dreier, feiern am 17. November ihr 40jähriges Ehejubiläum.

Klassisches Landesmuseum. Die Führungen in der mineralogisch-geologischen Abteilung haben bei den Besuchern des Museums einen so großen Anklang gefunden, daß Herr Dr. H. H. am Sonntag, 18. Nov., das gleiche Thema zweimal behandeln wird, um allen Teilnehmern die Möglichkeit zu bieten, den Führungen folgen zu können. Das Thema der beiden Führungen um 10.30 und 11.30 Uhr lautet: Erläuterungen am geologischen Relief.

Preussisches Staatstheater. Am Sonntagnachmittag 15 Uhr gelangt im Kleinen Haus die erfolgreiche Operette „Frühlingsluft“ von Josef Strauß zu vollständigen Vorstellungen zur Aufführung. (Anfang 15 Uhr, Ende etwa 17.45 Uhr.) Der Vorverkauf hat bereits begonnen. — Der am Sonntag im Großen Haus stattfindende Uraufführung des Schauspiel „Der Kanzler von Tirol“ von Josef Wenter, wird der Autor bewohnen. Am gleichen Tag findet im Kleinen Haus ein neuer Tanzaufführung statt, der „Les petits riens“ von Mojart, „Mullerordnung zum Tanz“ von Carl Maria von Weber, und „Gentiane Volkslieder“ bringt. Die städtische Zeitung von „Les petits riens“ hat Georg Wambach, Chorographie: Arthur Spranckel, Entwurf und Leitung in „Mullerordnung zum Tanz“ und der „Gentiane Volkslieder“ Arthur Spranckel. Es werden mit der Solotänzerinnen Hebi Dähler, Elisabeth Schanz, sowie Arthur Spranckel und das gesamte Ballettensemble. Musikalische Leitung des Abends liegt in den Händen von Heinrich Hölzner, Bühnenbild: Friedrich Schlein, Kostüme: Theodor Lanters.

Wochenplan des Preussischen Staatstheaters. Großes Haus: Sonntag, 18. Nov. (A 10), Uraufführung: „Der Kanzler von Tirol“, Schauspiel von J. Wenter; Montag, 19. Nov. (G 10), „Macbeth“, Dienstag, 20. Nov. (B 10), „Maria Stuart“, Mittwoch, 21. Nov. (D 11), „Coburg“, Donnerstag, 22. Nov. (C 11), „Der Kanzler von Tirol“, Freitag, 23. Nov. (außer Stammeiße), „Madame Wertheim“ (kein Kartenverkauf), Samstag, 24. Nov. (F 11), „Die Bohème“, Sonntag, 25. Nov. (außer Stammeiße), „Rigoletto“, — Kleines Haus: Sonntag, 18. Nov. (außer Stammeiße), 15 Uhr, vollständige Vorstellung: „Frühlingsluft“, 20 Uhr, (II 11), zum ersten Male: „Tanzen“ (Les petits riens, Aufführung zum Tanz, gentiane Volkslieder); Montag, 19. Nov. (außer Stammeiße), „Trio“, Dienstag, 20. Nov. (I 10), „Die Frau ohne Ruh“, Mittwoch, 21. Nov. geschlossen; Donnerstag, 22. Nov. (IV 10), „Die kleine Geliebte“, hierauf „Notte Barbiere“, Freitag, 23. Nov. (V 10), „Tanzen“, Samstag, 24. Nov. (außer Stammeiße), „Gloria“, es erwartet die; Sonntag, 25. Nov. (außer Stammeiße), „Das vierte Gebot“ (kein Kartenverkauf).

Kurhaus. Beim Tanzaufführung der Baluena am Samstag kommen u. a. zur Vorstellung: Tanzeiße; Südliche Tanz; Drei Segelteller; Alte Weiser; Mit Schwung; Zwei Phantassen; Dunkle Klänge; Walzer; Allegro von drio. Die Tänze werden am Flügel von dem Dresdener Pianisten Victor Schwinghammer begleitet. — Am Sonntag gelangt im Kurhaus die H-Moll-Welle von Brudner mit der folgenden Besetzung zur Aufführung: Margot Hinnenberg-Velebre (Soprano), Cleite Winger (Alt), Heinz Dahmen (Tenor), Johannes Wills (Bariton). Im ersten Teil des Programms wird Max Regers „An die Hoffnung“ für Klavier und Orchester, sowie W. A. Mozarts „Gute Nacht, gute Nacht“ für Sopran und Orchester zum Vortrag kommen. Die Aufführung des für den gleichen Tag vorgesehenen Chorwerkes „Stabat mater“ von dem Berliner Komponisten Ernst Schliepe ist auf einen späteren Zeitpunkt verlegt worden.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Auf der Kollgefäßgasse der Sonderfahrgruppe Anhalt in Mogeburg wurden dem Gefäßführer Bäckermeister Ballen in Wiesbaden-Sonnenberg, Mitglied des Vereins zur Zucht und Pflege der Kleintiere in Wiesbaden-Sonnenberg, zwei Ehrenpreise auf schwarze Wandteller verliehen.

Wiesbaden-Erdenheim.

Nachdem man auf der Reichsstraße Erdenheim-Prankfurt hinter Erdenheim beginnend bis zur Abzweigung nach Nordheim für den gesamten Verkehr bessere Straßenverhältnisse durch das Verlegen einer Asphaltdecke und den Ausbau eines Fußgänger- und Radfahrerweges geschaffen hat, ist man augenblicklich mit dem weiteren Ausbau von Fußgänger- und Radfahrerwegen beschäftigt. Diese Wege werden in den nächsten Jahren bis nach Hattersheim durchgeführt. Gleichzeitig wird man die vor Hattersheim sich befindliche Gabelung in einer großzügigen Weise ausbauen. Stappweise wird man hinter den Ausbau der Radfahrer- und Fußgängerwege von Hattersheim bis Hockheim durchführen. Durch dieses Projekt werden für den Fußgänger und Radfahrer die Wege geschaffen, die sie bei dem heutigen



„Wir tragen die Treue von Hand zu Hand.“

Dies ist der Titel des Films der Saar-Treuestaffel, der jetzt in Berlin seine Uraufführung erlebt hat. Die Saar-Treuestaffel war bekanntlich der größte Lauf der Welt. Vom 20. bis 26. August waren etwa 150 000 Turner und Sportler unterwegs, um zur großen Saar-Treuekundgebung Urfunden von den Grenzen des Reiches zum Ehrenbreitstein zu tragen. — Die hier wiedergegebene Szene zeigt den Stabwechsel von Paddlern zu Schwimmern auf der Elbe kurz vor Meßing.

harten Verkehr vor Schaden bewahren. Die ganzen Arbeitskräfte, die im Rahmen eines 5 bis 10 Jahresprogramms durchgeführt werden sollen, läßt der Bezirksverband Wiesbaden durch Unternehmer durchführen.

Der 1. rhein-mainische Frontsoldaten- und Kriessopfer-Ehrentag.

Frankfurt a. M., 15. Nov. Am Samstag, 17. und Sonntag, 18. November 1934, findet in Frankfurt a. M. der 1. rhein-mainische Frontsoldaten- und Kriessopfer-Ehrentag des Gauess Heßens-Passau statt. Dieser Tag steht unter dem Geleitwort des Gauleiters und Reichshauptkammersprengers.

In seinem unvergleichlichen „Bekenntnis des Generals“ hat Clausewitz die Worte ausgesprochen: Ich glaube und besinne, daß selbst der Untergang der Freiheit eines Volkes nach einem blutigen und ehrenvollen Kampfe die Wiegegeburt des Volkes sichert und der Kern des Lebens ist, aus dem ein neuer Baum die sichere Wurzel schlägt. Mit diesen Worten hat der große Prophet des preussischen Soldatentums das vorausgesagt, was ich auch, meine Kriess- und Frontkameraden, und allen denen, die auch heute schon mit einem Worte Wolf Hühners zum 1. rhein-mainischen Frontsoldaten- und Kriessopfer-Ehrentag am 17. und 18. November in Frankfurt a. M. sagen möchte, auf die Frage nach eurer nationalen Bedeutung: „Dem Frontsoldaten hat Deutschland alles zu danken, was es ist und was es hat.“

Mit 30 Sonderzügen werden die Teilnehmer, und zwar circa 30 000 Kriessopfer und Frontsoldaten, nach Frankfurt befördert. Am Samstagvormittag findet in der Markthalle das Richtfest der dortigen Frontkämpferriedung der NSDAP statt, an welchem bereits Reichskriegsopferführer Hg. Oberlindeber teilnimmt. Der Samstagabend vereinigt die Kriessopfer und Frontsoldaten zu einem Kameradschaftsabend. In den Morgenstunden des Sonntags treffen die Sonderzüge ein und Abordnungen der Frankfurter NSDAP werden am Ehrenmal und den Regimentsdenkmälern der toten Kameraden gedenken. Am 11 Uhr findet in der Festhalle und auf dem Festhallengelände die Großtagung statt, bei welcher der Gauleiter Reichshauptkammersprenger, der Reichskriegsopferführer Hg. Oberlindeber (Berlin), sowie der SA-Gruppenführer Hg. Bederie und Staatsrat Hg. Oberbürgermeister Dr. Krebs (Frankfurt a. M.) sprechen werden. Nach der Rundschau marschieren die Ehrenräume und die angetretenen Ehrenformationen vor den Kriegskriegsbeschädigten und den Hühnern vorbei.

Musterlager für die Reichsautobahnen.

Auftrag des Führers an die Deutsche Arbeitsfront.

Berlin, 15. Nov. Mit großer Tatkraft hat die nationalsozialistische Regierung den gewaltigen Plan des Baus der Reichsautobahnen in Angriff genommen. Der Führer selbst, auf dessen Initiative und Weisheit dieser Plan zurückzuführen ist, überwacht seine Durchführung und nimmt persönlich tiefsten Einfluss auf die Entwicklung dieses Werkes, das in der Welt nicht leinsschlagend hat.

Von den vorgelegten 7000 Kilometer Reichsautobahnen sind heute schon ungefähr 1000 Kilometer im Bau. Die erste Straße der Reichsautobahn, die Straße Frankfurt

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Donnerstag-Vormittagsziehung.

5000 RM: 17 037.
3000 RM: 157 727.
2000 RM: 115 275 173 243.
1000 RM: 74 655 91 317 105 469 289 967.
800 RM: 50 389 69 962 73 933 93 920 117 074 219 171 231 170 307 475 328 860 347 623.

Donnerstag-Nachmittagsziehung.

100 000 RM: 12 111.
3000 RM: 324 006.
2000 RM: 17 457 323 674 325 608 339 846 347 033.
1000 RM: 60 191 188 227 213 146 216 047 262 382.
800 RM: 11 376 69 944 201 473 236 866 384 128.

20 Tagespremiën.

7965 96 004 171 346 237 376 244 432 288 916 307 822 314 672 320 144 363 230 (je 1000 RM.) Eine Gewähr.
Das mit einem Gewinn von 100 000 RM. gesogene Los 12 111 wird in der ersten Abteilung zu Viererloschen in Düsseldorf und in der zweiten Abteilung in Kassel in Berlin gespielt.



Keiner soll hungern!
Keiner soll frieren!

Wer will abseits gehen?

Das neue eindrucksvolle Werbeplakat des Winterhilfswerks des deutschen Volkes, das zur Mitarbeit aller Volksgenossen aufruft.

furt — Mannheim soll im Frühjahr nächsten Jahres, also 14 Tage nach ihrem Beugeknien, eröffnet werden. Die gewaltige Arbeitsleistung, die an der Reichsautobahn bereits vollbracht wurde, ist nur möglich gewesen durch den Opfermut vieler Tausender von deutschen Arbeitern, die sich bei geringem Lohn mit ganzer Kraft für das Werk einsetzten.

Da die Reichsautobahnen vielfach auf lange Strecken durch schwach besiedelte Gebiete führen, so sind die Baukosten oft sehr weit von der nächsten Ortschaft entfernt. Es ist daher unvermeidlich, daß ein Teil der Belegschaften in Lagern untergebracht werden muß. Von den beim Bau der Reichsautobahnen beschäftigten rund 70 000 Arbeitern wohnen annähernd 10 000 in Lagern. Da diese Lageranlagen infolge des raschen Fortschreitens des Baus der Reichsautobahnen oft in sehr kurzer Zeit aufgestellt werden mußten, so ergaben sich in einigen Fällen Mängel, die besonders nach Eintreten der schlechten und kalten Witterung die Arbeitsfreude der Reichsautobahnarbeiter beeinträchtigen konnten.

Dem Führer, dem das Wohlergehen aller am Werk der Reichsautobahn tätigen Arbeiter sehr am Herzen liegt, hat nunmehr die Deutsche Arbeitsfront darauf bedacht, daß die bestehenden Lager, soweit sie nicht in jeder Hinsicht allen Anforderungen genügen, ausgebaut werden. Ferner sollen neue Lager errichtet werden, die als Musterlager für alle in Zukunft noch zu errichtenden Lager gelten können. Bewährte Arbeitsdienstführer mit längerer Lagererfahrung sollen die Leitung der Reichsautobahn-Lager übernehmen. Das Amt für Schönheit der Arbeit der Deutschen Arbeitsfront hat für die Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen bereits die Arbeiten zur Durchführung des Auftrages des Führers angesetzt. Die Baustellen, an denen neue Arbeitslager errichtet werden sollen, sind in diesen Tagen von Beauftragten der Arbeitsfront, den Generalinspektoren und der Gesellschaft Reichsautobahnen festgestellt worden.

Im Tagblatt-Haus (Schalterhalle) ist jetzt neben der offiziellen Verkaufsstelle für die Veranlassungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auch eine Kartenabgabestelle für sämtliche Veranlassungen des Neuen Kurvereins eingerichtet worden.

Verlegung des Arsenal von Woolwich.**Wichtige Maßnahmen zur Sicherung der englischen Landesverteidigung.**

London, 16. Nov. „Daily Herald“ berichtet, der Reichsverteidigungsausschuss und das Kabinett hätten beschlossen, das königliche Arsenal von Woolwich an die West- oder an die Nordwestküste Englands zu verlegen, um es gegen Luftangriffe zu schützen. Das Blatt berichtet, hohe Offiziere der drei Hauptabteilungen hätten sich bereits nach einem geeigneten Gelände umgesehen. Natürlich müssten Fragen, wie die des Schutzes gegen Luftangriffe, der Eisenbahnverbindungen, der Hafenverhältnisse usw. sorgfältig erwoogen werden. Man glaube, daß das neue Gelände noch nicht endgültig ausgewählt sei. Das Blatt erklärt ferner, die Verlegung des Arsenalen könne erst in geraumer Zeit erfolgen. Der Bau der notwendigen Gebäude werde viele Monate in Anspruch nehmen. Über dies müßten besondere Eisenbahnlinien und Straßen angelegt und Häuser mit Kaulissen, Schulen usw. für die Arbeiter gebaut werden.

Die Überführung des Arsenalen bilde einen Teil der allgemeinen Neuordnung und Neuverteilung der Munitionsfabriken des Landes, die infolge der Entwicklung der Bombenflüge vorgenommen werden müsse. Jeder Luftangriff auf Groß-Britannien würde

offenbar über die Eisen- oder Meeffährte erfolgen, und die Arsenalen und Munitionsfabriken sollten deshalb in einer allgemeinen Nordwestrichtung verlegt werden. Das Blatt fügt hinzu, in Woolwich seien bereits ausgebeutete Arbeiten im Gange. Dort werde die Admiralität ihr Hauptlager für Munition und Munitionslager. Riefige Petroleumtanks und Munitionslager, die besonderen Schutz gegen Luftangriffe haben, würden bereits gebaut. Weitere Arbeiten zielten darauf ab, den Hafen zur Aufnahme der größten und neuesten Kriegsschiffe vorzubereiten.

Die Londoner Flottenbesprechungen.**Neue japanische Instruktionen.**

London, 15. Nov. Einer Neutermeldung aus Tokio zufolge hat nach sorgfältiger Beratung mit den Behörden des Marineministeriums Außenminister Hirota den japanischen Botschaftern bei den Londoner Flottenbesprechungen Kato und Yamamoto Instruktionen über die britischen Vorschläge der letzten Woche nach London gefahlet. Diese Instruktionen gehen dahin, die britische Regierung, weiter über ihre angebliche Bereitschaft auszusprechen, Japan die Flotten gleichheit auf der Basis des „Gentlemen's Agreement“ zuzuerkennen, das jede Macht verpflichtet, eine einseitige Erklärung abzugeben, die die Begrenzungen ihrer Flottenbauten festlegt.

**Große Kunde für Kartenspieler.**

Weltmeister Gruner aus Altenburg, der Stadt der Kartenspieler, mit einer Kartenmischmaschine, deren Konstruktion ihm jetzt gelungen ist. Die Maschine, in die die Karten ungeordnet hineingesteckt werden, wird durch einen Hebelzug in Gang gesetzt, mischt alsdann die Karten und gibt sie wieder ab.

Fernseh-Star — der neue Beruf.**Schnappschuß hinter den Kulissen eines Fernkino.****Von H. R. Eder.**

„Ja“, logte der Gast, als er sich zu einer Tasse Tee im Bahnhofskaffeehaus niederließ, „ich interessiere mich lebhaft für die Fernseh-Experimente, die Sie hier in Deutschland auf dem Broden unternehmen. Das drahtlose Fernsehen hat gewaltige Fortschritte gemacht.“

„Richtig! Und Sie als erster Fernseh-Star, wenn man Sie so nennen darf, sind natürlich besonders daran interessiert!“

Der junge skandinavische Künstler nickte. „Gewiß — wenn ich Deutschland durchreist habe, führe ich nach Amerika, um mit auch jenseits des Großen Teils den Stand der Fernsicht zu erleben.“

„Wie sind Sie eigentlich in diesen merkwürdigen Beruf geraten? Wollen Sie unseren Lesern das verraten?“

„Aber gern!“ erwiderte der große, blonde Künstler. „Sie müssen wissen, daß ich in London im „Alhambra-Theater“ auftrat, und zwar in der Kaimanischen Operette „Das Weibchen vom Montmartre“. Eines Tages ging einer der Rundfunkregisseure ins Theater und hörte zu. Was soll ich Ihnen viel erzählen — er kam hinter die Bühne und bot mir einen Vertrag an. Ich willigte ein, obwohl der Rundfunk im allgemeinen nicht viel zahlt.“

„Schnitzte er sich wirklich nicht?“

„Doch! Für den Anfang schon“, antwortete der Fernseh-Künstler. „Da erhielt ich nämlich 300 Mark pro Auftreten, d. h. mit anderen Worten für einige Wiederholungen keine zehn Minuten in Anspruch nehmen. Dann kam ich in das drahtlose „Fernseh-Theater“, das London sendet, und hier gab's leider nur 35 Mark pro Auftritt — eine Versuchssache!“

„Wie geht es nun dem Fernseh-Star?“

„Besser wurde ich geschminkt, und zwar sehr schön! Die Augenbrauen malte man mir dunkelbraun, und die Lippen betanete man, kleine Striche. Man sieht wie eine Karikatur aus, aber so erblickt das natürlich nicht der Fernseh-Teilnehmer. Dann ließ man mich in das Sender-Büro und bestrahlte mich damit, daß es kisterte und knatterte und einem furchtbar die Augen schmerzten.“

„Was man bei der Fernseh-Sendung mitfassen?“

„Im allgemeinen ja“, lautete die Antwort, „denn die Formate der Empfänger-Schirme sind oft so klein — meist im Großformatenformat —, daß bewegliche Bilder unscharf erscheinen. Aber bei Naturaufnahmen läßt es sich machen.“

Da nimmt der Künstler gern eine Zigarette in den Mund oder streicht sich mit der Hand über's Kinn, damit das Groß-Rundbild nicht so tot im Empfänger erscheint.

Er scheint immerhin einen höchst interessanten Beruf auszuüben, dieser Fernseh-Star. Hoffen wir, daß er eines Tages mit seinem Fernkino (sonst verdient wie die anderen Künstler auf den Bühnen oder dem Film.

blieben, ihre beiden Kinder, die der Beziehung zu Erzherzog Otto entsprungen, sind vor Jahren nach Amerika ausgewandert, die Reize ihres Vermögens sind schon in der Inflationszeit zu nichte gekommen. Nach langen Jahren des Glücks und des Ruhms büßte sie in bitterster Anglist. Seit Jahren schon war sie allein auf der Welt, die einzige Freundin des Hauses Habsburg angewiesen und auch diese unregelmäßige Hilfe hat sie nicht immer vor Hunger und Obdachlosigkeit bewahrt.

Erzherzog Otto, der Vater des späteren Kaisers Karl, hatte die schöne Gräfin Robillon kurz nach ihrem Debüt als Soubrette vom Wiener Karl-Theater weggeholt.

Zwei schwere Raubüberfälle in Paris.

Paris, 16. Nov. In den letzten Tagen ist wieder eine lebhaftige Tätigkeit der Pariser Unterwelt zu verzeichnen. Am Donnerstagabend überfiel ein unbekannter junger Mann eine 68-jährige Frau, die Inhaberin eines Gold- und Schmuckwarenladens, und entriß ihr die Handtasche, in der sich Schmuckstücke im Werte von 500 000 Franken befanden. Der Räuber entkam in einem Auto.

Ein zweiter Raubüberfall wurde von einer 16-jährigen Mann Karlen Gangsterbande in der Pariser Vorstadt Garenne-Cochabois verübt. Die Bande lauerte einer Autodroste auf, in der zwei Bankangestellte den Betrag von 30 000 Franken von der Zweigstelle einer Bank zu deren Hauptquartier beförderten. Mit dem Revolver in der Hand ließen sich die Bankisten das Geld ausstrecken und suchten dann in einem eigenen Auto unerkannt das Weite.

Wirtshaus am der hohen Höhe. Ein harter Wirbelsturm richtete auf der hohen Höhe in den Wäldern teilweise große Verwüstungen an und verursachte großen Schaden. So wurden in der Nähe von Dählberda oberhalb des Dammesels über 2000 Hektar Bäume entwurzelt und zerstört. Auch in der Nähe des Ebersberges fielen der Windstöße eine große Anzahl Bäume zum Opfer.

Eisenbahnunfall auf der Straße Dischau-König.

Nach Meldungen polnischer Blätter wurde in der Nähe von Königs von unbekannten Tätern ein Stein im Gewicht von 70 Kilogramm auf das Geleise der Straße Dischau-König gelegt, kurz bevor der Dampfschnellzug Nr. 107 die Stelle passierte. Die Maschine des Zuges war in Stein geplatzt. In Königs stellte man einige Beschädigungen an der Maschine fest.

Kraftwagenunfall bei Grep. In der Nähe von Grep stieß ein Motorrad, das von einer Seitenstraße kam, in den Kraftwagen des Fürsten Ewald Wladislaw, der sich mit seiner Gattin und seinem Töchterchen auf der Fahrt

nach seinen in Südbahnen gelegenen Gütern befand. Der Kraftwagen stürzte um, alle drei Personen wurden schwer verletzt.

Umfangreicher „Menschenmangel“ an der polnisch-sowjetischen Grenze aufgedeckt. Im Zusammenhang mit einem umfangreichen „Menschenmangel“ an der polnisch-sowjetischen Grenze wurden im polnischen Grenzgebiet etwa 80 Personen, darunter eine Reihe polnischer Kommunisten, verhaftet. Sie verhalten polnischen Staatsangehörigen, die von den Gerichten verfolgt wurden, zur Flucht in die Sowjetunion über die grüne Grenze.

Neuanschließungen höherer französischer Polizeibeamter? In verschiedenen Wendungen wird in Paris seit einigen Tagen von einem neuen großen Skandal gesprochen, in dem mehrere höhere Polizeibeamte, die mit der Überwachung der Kämpfe betraut sind, verdächtigt sein sollen. Angeblich haben die Beamten, gegen die eine Untersuchung eingeleitet ist, mit verschiedenen Schmugglern unter einer Decke gesteckt, um durch Schleichungen bei den Kennweiten größere Gewinne einzunehmen.

Einschlag in einem Bergwerk in Frankreich. In einem Schacht der Gerdanne-Bergwerke im Département Gard wurden durch einen Einschlag mehrere Bergleute verunglückt. Wie verlautet, haben drei oder vier Bergleute den Tod gefunden. Die Opfer sind Hirschen und Polen.

Die Tsingtauverhältnisse auf den Philippinen. Ein Ausläufer des Tsingtau, der am Mittwoch Teile der Philippinen beunruhigt, hat auch die Stadt Manila berührt. Der Eisenbahn- und Schiffsverkehr wurde teilweise unterbrochen. Die Eingeborenen in der Provinz sind größtenteils zerstört. In Tacloban werden 20 Häuser zerstört. Der Küstenbunker „Don Germano“ befindet sich in der Nähe von Zamboanga. Der künftige Dampfer „Nordmarer“ befindet sich im Alabonoff in Sool. Nicht weniger als 20 000 Personen sind infolge des letzten Wirbelsturmes ohne Obdach.

Vierfacher Mörder.**Schwelmer Mörder gefasst weitere zwei Morde.**

Schwelm, 15. Nov. Bei der Vernehmung des am Donnerstagmorgen wegen Ermordung seiner Ehefrau und seines Sohnes verhafteten 47-jährigen geistlichschwachen Schüler geltend der Hefenommene, auch seine in Wuppertal-Elberfeld wohnende verheiratete 29-jährige Tochter und deren zweijähriges Kind ermordet zu haben. Er hatte am Mittwoch die beiden nach Schwelm geholt und war mit ihnen in den Schwelmer Wald gegangen, wo er sie durch Hammerschläge und Messerstiche tötete. Als Schüler der Polizei die Mordeffekte zeigen sollte, irrte er zunächst längere Zeit umher, beugnete dann aber die Stätte, wo er die Leichen vergraben hatte. Die Polizei hat inzwischen für die Bergung der Leichen Sorge getragen.

Vierlinge in Breslau.

Breslau, 15. Nov. Am Mittwochabend brachte die 38-jährige Frau Lauscher aus Breslau im städtischen Krankenhaus „Allerheiligen“ lebende Vierlinge zur Welt. Von diesen Kindern drei waren lebend und einem Mädchen, in dem noch einen Embryo gebildet. Das Befinden der Mutter ist verhältnismäßig gut. Die Geburt lebender Vierlinge stellt eine außerordentliche Seltenheit dar. Auf etwa 1/4 Millionen Geburten kommt bisher eine Vierlingsgeburt. Frau Lauscher hatte vorher schon sechs Kinder, davon sind vier am Leben.

Haus Habsburg bringt kein Glück...**Die Herrin von Schönau war in Wien.**

Wien, 16. November. In einem Wiener Krankenhaus ist Luise Robillon, die einstige Geliebte Erzherzog Ottos, verarmt und vereinsamt im Alter von 60 Jahren gestorben. Nichts war ihr von dem Glanz ihres Lebens auf Schloss Schönau ge-

Russische Ehen.**Brief aus Moskau.**

Auf dem Standesamt in Moskau — ein junges Paar kommt herein, geht auf eine Beamtin, die dort sitzt, zu: „Wir möchten uns scheiden lassen.“ Die Beamtin sieht auf: „Haben Sie Kinder?“ „Nein.“ Die Beamtin zieht ein Buch heraus, sucht die Namen der beiden jungen Leute auf, streicht eine Zeile in dem großen Buch aus — vermietet etwas auf den Papieren der jungen Leute. Wendet sich an die junge Frau: „Welchen Namen wollen Sie tragen?“ „Meinen Mädchennamen.“ Nach einer kurzen Bemerkung auf dem Ausweispaß der Frau, die Ehe ist geschlossen — einer von vielen Fällen auf dem Standesamt in Moskau. Die tschechische Ehe, die unter dem Regime des Jaren allein gültig war, ist von den Bolschewiken für nichtig erklärt worden. Familie und Ehe sind nur noch ein Gesellschaftsvertrag. Die alten russischen Hochzeitszeremonien mit ihrem religiösen Mystizismus sind fast ganz verschwunden. Dagegen sind Ehescheidungen sehr erleichtert und eine vollkommen neue Einrichtung.

Von den entsetzlichen Dörfern bis zu den Großstädten des russischen Reiches sind die Beamten dieses großen Landes ausgewählt durch die Freiheit in ihren persönlichen Beziehungen. Das Standesamt allein ist beugt, die Ehe zu trennen — aber eine amtliche Registrierung der Ehescheidung ist nicht erforderlich. Ein gemeinsamer Haushalt ist gleichbedeutend mit einer Heirat. Teilt man den Freunden und Verwandten mit, daß man zusammengezogen ist, so gilt das als gesetzlich bindend. Diese heimliche Freiheit erinnert an die frühere Kulturstufe der Menschheit.

„Sie sind zusammengezogen“ ist der übliche Weg, die Ehe anzugehen. Ein Kinderpaar gibt es nicht, haben zwei junge Leute eine gemeinsame Wohnung — selbst wenn sie erst 16 und 18 Jahre alt sind — so brauchen sie von niemanden eine Einwilligung. Wirtschaftliche, finanzielle oder gesellschaftliche Rücksichten kennt man in Sowjetrußland nicht mehr. Verheiratet ein junger Mann ein junges Mädchen kennen auf Ausflügen, die durch die zahlreichen Jugendclubs veranstaltet werden, und beide ge-

fallen sich, dann läßt er das junge Mädchen zu sich in sein Zimmer. Willigt sie ein, so schließt er den Raum mit Blumen und einem Band Liebesgedichte. Weitens gibt mehrere Tage darauf das junge Mädchen mit ihren Gefährtinnen zu dem jungen Mann. Sodann rufen kommt ein Raum von 15 Quadratmetern zu. Hat er diesen, so kann er „heiraten“. Wenn aber das junge Mädchen einen größeren Raum hat, wird das die gemeinsame Wohnung. Jeweils meldet das junge Paar seine Ehe innerhalb eines Monats auf dem Standesamt an oder sie geben ihre Ehe offiziell bekannt.

Es gibt keine Einschränkungen der Ehescheidungs-möglichkeiten — nur wenn Kinder vorhanden sind, ist der Staat interessiert an einer Ehescheidung. Sind sie aber die Eltern eines Kindes, so ist die Ehescheidung mit ihren Gefährtinnen weniger Minuten erforderlich werden. Umweltsche Kinder gibt es nicht. Bei Anmeldung einer Geburt wird nach dem Namen des Vaters gefragt, und es ist vollständig gleichgültig, ob die Frau lebend ist oder nicht. Der Vater muß für das Kind aufkommen — immer ist der Mann, den die Frau angibt, für die Kinder verantwortlich, es sei denn, daß der Mann beweisen kann, daß er nicht der Vater ist.

Die künftliche Geburtenbeschränkung wird vom Staat unterstützt, indem er Verhütungsmittel öffentlich bekanntgibt. Ein berühmter Arzt, der in Rußland lebt, teilte bei einer Besprechung mit, daß ein großer Prozentsatz der russischen Frauen systematisch zu Kastration gemacht werden — da anstelle von Euten meist Kastrate und Gebarmen aufgeführt werden.

Es gibt unzählige viel Frauen in Rußland, die früher einmal Genetide oder reiche Geldleute geheiratet haben. Heute lassen sie sich scheiden und heiraten junge Männer. Auch ist es eine bekannte Tatsache, daß viele Russinnen mit jeder Jahreszeit ihren „Gatten“ wechseln.

Wiederrum ist es kein seltener Fall, daß Männer ihre Frauen in die Welt schicken, um andere heiraten zu können. Jährlich hat das russische Standesamt in Moskau ungefähr 90 000 Alimentationsprozesse zu verurteilen, in denen Vater und Männer frühere Beziehungen hartnäckig ableugnen.

Die Stürmer gegen die Freunde.

denn sie bietet dem Käufer mehr als den realen Gegenwert — den seltenen Genuß einer Rheinland-Zigarette

Anlässlich der Reichs-Werbe-
Woche für den Wintersport



„Ein Bergfilm von überragen-
der Qualität“

„Der Film stellt das Höchste dar, was
der Alpenfilm bisher geschaffen hat“

„... Bilder von märchenhafter
Schönheit...“

So schreiben 3 Tages-
zeitungen aus

München, der Hochburg
des Alpinismus,
über den neuen

Dr. Fanck-Film



mit
Sepp Rist, Brigitte Horney
Fr. Kay-Bier, E. v. Winterstein, Walter Rimi

Ein Cine-Alliance-Film der UFA

Jugendliche zugelassen

Ufa-Vorprogramm und die neueste
Ufatonwoche

Ab heute
400 • 615 • 830

UFA-PALAST

JEDE WOCHE 1X IN DEN UFA-PALAST

Vorm. 1115 Sonntag, 18. 11. 1934 vorm. 1115
Einmalige Morgen-Vorführung
des monumentalen Ufa-Films
Der weiße Teufel
mit Ivan Mosjoukine / Lili Dagover / Betty Amann
Originalaufnahmen des weltberühmten Don-Kosakos-Chors.



Anzeigen

im Wiesbadener
Tagblatt
arbeiten für Sie

Rauhe
aufgesprungene Haut ?

„Mein Ideal“

sicher wirkende Edel-Creme
verwenden!
25-50 S. Überall erhältlich.

CAPITOL

Ab heute Freitag 4, 6.15, 8.30:

Das lebendige Wort des Dichters

Ludwig Ganghofer

wurde zum natürlichen Bilde
in dem hervorragenden Film:

„Schloß Hubertus“

Ein auserlesenes Beiprogramm:
Die Festspiele in Bayreuth
Die interessante Ufa-Woche !!

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 17. November 1934.
11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle
Karl Balkian.

1. Auf auf Stauffbau. Intermezzo von Dertsen.
2. Fest-Ouvertüre von Hermann.
3. Still wie die Nacht. Lied von Böhm.
4. Fantase aus der Oper „Rienzi“ von Wagner.
5. In den Sternen steht's geschrieben. Walzer von
Fetras.
6. Im Gardeschritt von Dischit.

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 17. November 1934.
16 Uhr:

Konzert.

Leitung: Kapellmeister Ernst Schold.

1. Die Fiberta Bell. March von Soula.
2. Ouvertüre zu „Hans Heiling“ von Bachner.
3. Kleine Suite. Kinderstücke von G. Biet.
- a) March. b) Wiegenlied. c) Improvisation.
- d) Duo. e) Galopp.
4. Polka-Milch von Ganne.
5. Ouvertüre zur Operette „Der Bettelstudent“ von
Müllner.
6. Zwei norwegische Tänze von E. Grieg.
7. Solopourri aus „Die Gardsföhrin“ von Kalmán.
8. Unter der Eiche. Schellhorn von G. Strauß.

Deutscher und Kurparken gütlich.

16.30 bis 18.30 Uhr im Weinhal Tapp-Zee.

20 Uhr großer Saal:

Palucca

Deutschlands große Tänzerin.
Im Hülse: Victor Schöningh.

(Kübes im belauderen Handprogramm.)

21 Uhr im Weinhal:

Gesellschafts-Abend.

Kapelle Otto Schillinger.

Dunkler Auszug vorgeführt.

Der Rundfunk.

Samstag, den 17. November 1934.

Reichsfunksender Frankfurt 251.100

- 6.00 Bayernfunk. 6.15 Stuttgart: Gumnachit I.
6.30 Gumnachit II. 6.45 Zeit. Frühmorgens.
- 6.50 Wetter. 6.55 Koraenprach. Choral. 7.00
Stuttgart: Frühkonzert. 8.15 nur für
Frankfurt: Koraenprach. Wetter. 8.30 Stutt-
gart: Gumnachit.
- 10.00 Nachrichten. 11.00 Koraenprach. 11.30 Pro-
grammfolge. Wirtschaftsmeldungen. Wetter.
- 11.45 Sozialdienst.
- 12.00 Mittagskonzert I. 13.00 Stuttgart: Zeit.
Saarbrücken: Nachrichten. 13.10 Nachrichten aus
dem Sendebereich. 13.15 Mittagskonzert II.
Deutsche Rundfunkstationen in Wiesbaden: 13.15
14.15 Zeit. Nachrichten. 14.30 Duer durch die
Wirtschaft. 14.45 Zeit. Wirtschaftsmeldungen.
14.55 Wetter. 15.00 Jugendstunde.
- 16.00 Von Berlin aus (Kurzprogramm): Nachmittags-
konzert. 18.00 Stimme der Gese. 18.25
Stargreifendung.
- 18.45 Unterhaltungskonzert. In der Pause. 19.00
Wetter. Wirtschaftsmeldungen. Programm-
änderungen. 19.45 Der Rundfunk bringt:
Lagebericht. 20.00 Zeit. Nachrichten.
- 20.03 Stuttgart: Sozialistische Union. 20.15 Aus
dem Dippodrom. Frankfurt: M. K. S. Gemein-
schaft „Kraft durch Freude“. Paul-Rinde-
Kunstpodium des Reichslanderts Frankfurt.
- 22.30 Zeit. Nachrichten. 22.45 Nachrichten aus dem
Sendebereich. Wetter und Sportbericht. 23.00
Samstag. 24.00 Nachmitt. Was die
Spoken von den Dächern spielen ...

Deutschlandsender 191.157

- 6.00 Für die Landwirtschaft. 6.05 Nachrichten.
6.30 Tagesprach. 6.35 Von Dautzig. Früh-
konzert. Gegen 7.00 Nachrichten. 8.40 St.
und Eislaufen.
- 10.00 Nachrichten. 10.15 Von einem der aussoz. das
Grüden zu lernen. Ein Märchenlied. 11.00
Frühlicher Kinderkonzert. 11.30 Die Wissen-
schaft meldet. 11.40 Der Bauer prach.
- 12.00 Von München: Mittagskonzert. 13.00 Wochen-
endblatt. 13.45 Nachrichten. 14.55 Börsen-
berichte. 15.15 Kinderstunde. 15.40
Wirtschaftswochenblatt.
- 16.00 Von Königsberg: Nachmittagskonzert. 18.00
Schwedenschen. 18.40 Der deutsche Rund-
funk bringt ...
- 18.50 Funktreff. 19.45 Was sagt ihr dazu? Ge-
spräche aus unserer Zeit. 20.00 Kernsprach.
Nachrichten.
- 20.10 Allgäuer Film. Musik aus heiteren und
ernten Kontinenten.
- 22.00 Nachrichten und Sport. 22.20 Deutschlands
Stellung im Eisberg. 22.30 Rundfunk vom
Internationalen Eisberg aus dem Berliner
Sportpalast. 22.45 Deutscher Seewetter-
bericht. 23.00 Von Dautzig: Zweites großes
Funk-Ballett.

WALHALLA

Der Auftakt der Karnevalszeit!



**„Fronnmoor
und Linbn“**

Eine **Johann-Strauß-Operette**

mit **Hermann Thimig**, der bezaubernde Henri

Lien Deyers, das Wiener Mädel

u. das unbezahlbare Komikerpaar aus „Frasquita“:

Hans Moser, der „Wiener Komiker mit Herz“

Rudolf Carl, der jugendliche Komiker.

Regie führte **Carl Lamac**.

Der Rhythmus der Strauß'schen Melodien.

**Und die Bühnendarbietungen
Morgen Erstaufführung
4, 6, 8.30 Uhr.**

Heute letztmals: „Zwischen Himmel und Erde“

Nach
Verdun
mit den
Heldengräbern
des
XVIII. A.-K.
fährt am
Yotsonntag
24. Nov. 11. 34
mod. Autobus
**Fahrpreis
15 RM.**
Anmeldung
bis 21. Nov.
Zigarrenhaus
Beitzeit
neben Hauptpost
Kothor
Kirchgasse 54
Krieger
Steinstraße 47
Kronbach
Weilritzstr. 25
Rosol
Mittelberg 3

Geschäfts-Übernahme und -Empfehlung.
Der titl. Einwohnerschaft von Wiesbaden u.
Umgebung erlaube ich mir bekanntzugeben,
daß ich das altrenommierte
**Hotel-
Restaurant „Zur Börse“** Mauritius-
straße 8
übernommen habe und am
Samstag, 17. November nach vollstän-
diger Renovierung des Lokals neu eröffne.
Bestbekannte Küche - la Weine
Königsbacher Biere
Zur Eröffnung:
Schlachtplatte - Gans-, Reh-, Hasen-Essen.
Es ladet freundlichst ein **DER PÄCHTER.**

Matulatur
zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.
Jetzt nur noch
25 Pfg.
echt bayrisch
Blockmalk
Schloß-Druckerei
Sindert, Marktstr. 8

URANIA-Theater
Bleichstraße 30
**Conrad Veldt und
Heinrich George**
2 Klasse - Schauspieler in
dem spann. Großfilm

Preußisches Staatstheater
Samstag, den 17. November 1934.
rohes Haus
Stammreihe F. 10. Vorstellung.
Das Land des Lächelns
Operette in 3 Akten von Gehar.
Weister, Dr. Tannner, Schlein.
Albert, Schmann, Bily.
Grederus, Jüder, Meckler, Sadgen.
Benzel, Reutrich, Fuchs, Des.
Väder, Moser, Rinsinger.
Kroetger, Sedina, Wilhelm.
Anfang 20 Uhr.
Ende nach 22 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Preise B von 1.25 RM. an.

**Union
Theater
Rheinstr. 47.**
Der große Lustspiel-Erfolg
Hurra - ein Junge!
mit **Lucie Englisch**
Jessie Vihrog, Ida Wüst,
Georg Alexander,
Fritz Schulz,
R. A. Roberts,
Max Adelbert.
Gutes Beiprogramm.

Sport und Spiel.

Die Wintersport-Werbe-Woche in Wiesbaden.

Fördert den Eissport!

Wozu brauchen wir Eislaufvereine?

In keinem Lande ist das Schlittschuhlaufen so allgemein verbreitet als in Deutschland. Dies bezieht sich jedoch hauptsächlich auf das sogenannte wilde Laufen auf ungeschliffenen, meist nicht un gefährlichen Naturlaufbahnen.

Als Eissport auf geschliffenen Bahnen, die auch eine größere Anzahl von Laufteufen erreichen, ist das Schlittschuhlaufen leider noch recht wenig gefördert worden. Erstens: Hierfür ist es in Deutschland größeres Interesse vorhanden, und man plant in den Städten Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt a. M. und Stuttgart die Errichtung von Freiluft-Kunstisbahnen. In München ist eine solche Bahn bereits im Bau, für die Reichsfunktionär Adolf Hitler persönlich eingetreten ist.

Auch für Wiesbaden muß die Parole lauten:

Schafft mehr Plätze für Eislaufvereine!

Wenn die Stadt das geeignete Gelände zur Verfügung stellt, dann werden sich immer wieder Vereine finden, die sich in den Dienst dieser Sache stellen. Die Wintersportvereine kennen die jagdgemäße Pflege der Eislaufplätze, ihre Sachwalter werden bemüht sein, die Eislaufwege in der hiesigen für den Wintersport weniger idealen, aber doch geeigneten Gegend durch Spritzisbahnen zu ersetzen. Tennisplätze sind hierfür besonders geeignet und der Eislaufbetrieb in Wiesbaden ließe sich z. B. durch die „Antenstellung“ der Verwaltungen ganz zwecklos verfallen, wobei betont werden muß, daß es sich hier um Spezialbahnen handelt, die der Heranbildung eines tüchtigen Eislaufwunders auf Grund streng sportlicher Prinzipien zu dienen haben. In dieser Hinsicht kann am hiesigen Plage noch manches geschehen.

Der rein sportliche Betrieb einer Eisbahn ist von ungeheurer Wert, und Eislaufen ohne sportlichen Einschlag ist ein Arbeiten ins Blaue hinein, während ein sportlicher Betrieb gleichbedeutend ist mit Organisation uralter Kämpfe.

Was natürlich das Wichtigste am Eissport ist, das ist vor allen anderen Wintersportarten die Möglichkeit, ihn am Plage ausüben zu können ohne große Anmarschwege ins Gebirge oder sonst wohin. Die Jugend und beruflich Tätigen können sich nicht immer den Wintersport weit im Gebirge leisten, und so ist die Eisbahn tatsächlich die einzige Möglichkeit für die Wintersport zu treiben. Daher kommt den eisporttreibenden Vereinen eine ungemein wichtige Aufgabe zu.

Daher werden aktive oder fiebernde Mitglieder von Eislaufvereinen oder -abteilungen

Ein Lichtbildvortrag im Kurhaus beschäftigt sich am vergangenen Mittwoch mit den zahlreichen

Arten des Eissportes. Der Reichsportpropagandist im Deutschen Eislaufverband, Reudronner-Kronberg, kam auf interessante Einzelheiten zu sprechen, die unterstützt durch eine Reihe wertvoller und prägnanter Bilder, einen großen Überblick über die Wintersportarten des aktiven oder merkwürdigen Eissportlers vermitteln. Die äußerst zahlreich erschienenen Interessenten hörten wohl zum erstenmal von Freiluft-Kunstisbahnen, dem Ideal des Eislaufers, von Spritz- und Schwimmbahnen, von Eisplätzen, vom Eis- und Eishockey und dergl. mehr. Der Kunstislauf wurde an Hand von instruktiven Bildern demonstriert, ferner der Eisglockenlauf, das Eishockey und das Eishockey. Dem Eislauf der Jugend war ein Sonderkapitel gewidmet und der Abschluß bildeten die fröhlichen Eisele. Der lehrreiche Vortrag dürfte seinen Zweck voll und ganz erreicht haben.

Achtung! Skisportler!

Die in dieser Woche durchgeführten Trodenkurse vermitteln den Anfängern des Skisportes die ersten Anlaufgründe. Zahlreiche Skisportler, die sonstige Wintersportarten unterrichten, die erste Skiführung. Aus den Lichtbildern einheimischer Wintersportler wurde ein Lichtbild der beiden zusammengefaßt, welcher prächtige Aufnahmen aus allen deutschen Wintersportgebieten zeigen. Wer Sinn für die verborgenen Schönheiten der Natur und Interesse am Wintersport hat, verläßt nicht diesen Lichtbildabend. Derselbe findet statt: Heute Freitag, 16. November, in Dieblich in der Turnhalle des Turnvereins 1840, verbunden mit einem Troden-Skifahren; morgen Samstag, 17. November, im Kasino, Friedrichstraße, Nebensaal (genannt „Die schwarze Kugel“). Beginn jeweils 20.30 Uhr.

Wer nun durch Besuch der Kursabende und der Lichtbildabende noch nicht endgültig zur „weißen Jagd“ bekehrt ist, für den wird am Sonntagmorgen „Der weiße Rauf!“ gezeigt. Diese einzige Einfahrt des weißen Sportes, der reinen Lebensfreude, und die Majestät der Alpen, reden eine eindringliche Sprache, der sich keiner entziehen kann. Das hohe Können von Beni Riesenhaß, Hannes Schnelzer, dem Begründer der Alpbach-Skischule, der deutsche Meister Rudi Matt, der deutsche und Tiroler Meister Guisio Lanzhöfer, und der Riesen-Zimmermann eines Walter Kimmel werden am Sonntagvormittag in der Morgenfeier im Baskalla-Theater wiederum begeistert. Die Veranstaltung findet in Verbindung mit der NSG „Kraft durch Freude“ statt. Beginn: normittags 11 Uhr. Karten zu 50 und 30 Pfg. (für Erwerbslose und Uniformierte) sind bei den Innenstadt-Ortsgruppen der NSDAP, in den bekannten Vorverkaufsstellen der NSG, „Kraft durch Freude“ und in den Sportgeschäften Gerich, Kirchgasse; Deuß, Luisenstraße, und Schäfer, Weberstraße, erhältlich.

Italiener ist das ehrenvolle Ergebnis um so bemerkenswerter, als die Hälfte des Spiels ja nur mit zehn Mann durchgeführt werden mußte.

Zwei grundverschiedene Systeme.

Nach dem Spiel mußte man die Feststellung machen, daß nicht weniger als sechs Leute zum Teil recht ernste Verletzungen davongetragen hatten. Die äußere Härte, auf Biegen oder Brechen eingetragene Spielweise der Italiener, die den Engländern gar nicht. Die Spielweise beider Mannschaften waren grundverschieden, und so kam es, daß die sehr schnell fortwährend und hart auf den Mann gehenden Italiener nach der Pause, als sie nur noch zehn Mann auf dem Platz hatten, dem Kampf eine rechtliche Härte gaben. Die englische Spielweise konnte sich diesem Draufgängerum gegenüber nicht so richtig durchsetzen. Die technischen Feinheiten der Engländer und ihr flüssiges Spiel wurden immer wieder von den unermüdet arbeitenden italienischen Laufteufen zerstört, und auch die beiden Verteidiger verfielen sich durch mühsame Stöße und ungeschicktes Kopfballduell. Der schwedische Schiedsrichter Dillon hatte bei dem Zerwürfnis der Italiener keinen rechten Stand. Immer wieder mußte er Straf- und Freistöße verhängen, wobei er aber äußerst forsch vorgeh. Vor der Pause beherrschten die Engländer vollkommen das Feld, da sich die Gäste durch das kurze, flache

Jußpiel der Briten vollkommen aus dem Konzept bringen ließen. Balkin und Broof machten den Italienern besonders schwer zu schaffen, und auch die gesamte Läuferreihe verstand es meisterhaft, die italienischen Stürmer in Schach zu halten. Die beiden Verteidiger Haggood und Male brachten den gegnerischen Angriff stets rechtzeitig zum Stehen. Wollte im englischen Tor hatte an den beiden Toren keine Schuld.

Bei den Italienern war Cerejoli im Tor der Held des Tages, der persönlich lebhafte Beistand für seine waghalsigen Abwehrparaden erhielt. Der gefährlichste Stürmer der Italiener war der Rechtsaußen Gualto, der durch eminent schnelle Läufe und durch genaue Pässe das Spiel immer wieder in Englands Hände verlegte.

Ihrer Schnelligkeit verdanken die Italiener überhaupt in erster Linie das günstige Ergebnis.

Sobald Englands Sturm bis zum Strafraum kam, fanden ihm meist nicht weniger als sechs Italiener gegenüber, die aber ebenso schnell wieder zu ihren Stürmern aufzuden. Obwohl Monti verkehrt aussah, war die englische Mannschaft durch Verletzungen weit schwerer mitgenommen als ihr allzu temperamentsvoller Gegner. Vier Mann konnten im Kampfverlauf nicht mehr als vollwertig angetrieben werden, während die Italiener bis auf Monti heil aus dem Kampf kamen.

Auf der Kegelbahn.

Korrekturen zu den deutschen Meisterschaften.

Der vorletzte Lauf hat innerhalb der ersten zehn einige Veränderungen ergeben. B. Hornbadi (DAG, 1900), der in den vorherigen beiden Läufen den 1. Platz bezaugelte, fiel diesmal auf den 4. Platz zurück, während Braun (Wass) 561 Holz schob und sich dadurch an die 1. Stelle hinaufarbeitete. Sein Klubkamerad Bedacht eroberte wieder den früher innegehabten 2. Platz. Konstant blieben Wedel (Bierstadt) und J. Hornbadi (DAG, 1900). Eine Verbesserung erfuhr Allan (DAG, 1900), der auf den 9. Platz abfiel. Gut behauptet haben sich Geisel (Taunus) und Schuhmacher (KSK, 1919), die auf den 6. und 8. Platz vorrückten. Aus der Spitze fielen heraus: Gähler und Bichsel. Auch Bader, der für gelang es Weber (DAG, 1900) und A. Mayer (Bierstadt) sich unter die ersten zehn zu platzieren. — Nach Ablauf von 400 Kugeln ist der Stand der Kämpfe folgender:

1. Braun (Wass) 2221 Holz, 2. Bedacht (Wass) 2210, 3. Wedel (Bierstadt) 2200, 4. B. Hornbadi (DAG, 1900) 2209, 5. Geisel (Taunus) 2199, 6. Schuhmacher (KSK, 1919) 2195, 7. Weber (DAG, 1900) 2180, 8. A. Mayer (Bierstadt) 2197, 9. Allan (DAG, 1900) 2177, 10. J. Hornbadi (DAG, 1900) 2170 Holz.

In der Gruppe der Altherren (50-Jährige) konnte Gierlach (Wass) mit 2197 Holz bei 400 Kugeln die Führung behalten. 29 Holz zurück lag der vorjährige Meister Benkenstein (Frisch auf), dem Koll vom gleichen Klub als Dritter folgt. — Unter den Frauen nimmt Frau O. Scappini nach vor Frau J. Supper die 1. Stelle ein.

Am 5. Dezember beginnt der Endlauf für Männer mit 200 hintereinander abzuhaltenden Kugeln. Bei den geringen Holzunterschieden der ersten zehn, ist die Frage nach dem Meister ziemlich offen.

Bezirkssturntag

des Bezirks Rheinheffen im Gau Südwest der DZ.

Am kommenden Sonntag, 18. November d. J., beginnt normittags in Mainz im großen Saal der „Vierdecker“, Große Reiche, der Bezirkssturntag 1934 des Bezirks Rheinheffen der DZ. Am ihm teilnehmenden haben nach einer Anordnung des Bezirksführers W. Sieger-Frankfurt a. M. alle Amtswalter des Bezirks und der Kreise, sowie alle Vereinsführer, Oberturnwart und Diener der Bezirksvereine. Sie soll eine einzige Weibekunde turnerischer Begeisterung sein und den teilnehmenden Turnern neues Aufleben mit auf den Weg geben, damit sie sich nicht auf ihren Köfen für die turnerische Gedankenswelt, für die Sache weiter zuarbeiten. Die Eröffnung wird nach Einzug der Turnern durch Bezirksführer Sieger erfolgen. Neben Gefangenvorträgen der Bezirksführerschaft werden die Teilnehmer in der Feierstunde am Vormittag u. a. Reitationen hören. Im Mittelpunkt der Darbietungsfolge stehen die Turnerkunde und der Vortrag des Bezirksführers über das Thema „Sein ist Schein, Wirken ist Seligkeit“. Am Nachmittag findet im zweiten Teil der Arbeitstagung Bezirksführern und Abteilungsleiterinnen, während Bezirksführern der DZ ein Vortrag über „Turner in Form und Geist“ halten wird. Den Abschluß der Tagung wird ein turnerisches Zusammenkommen bilden, das unter der Leitung „Wir pflegen Kameradschaft“ stehen soll. — Die führenden Mitglieder der Bezirksvereine, wie sie oben angeführt sind, werden neben den in Frage kommenden Amtswaltern aufgefordert, reiflich zu erscheinen.

Sport-Rundschau.

Sporttreffen der HZ in Weimar aufgeschoben.

Das Gauressort Weimar gibt bekannt: Das für Samstag, 17. November, geplante Sporttreffen der HZ in Weimar wird im Einvernehmen mit den zukünftigen Partei- und Staatsdienststellen wegen ungünstiger Witterungs- und Verhältnisse aus der Reihe der Sportveranstaltungen aufgeschoben. Auf Grund bekanntgemachter Krankheits-erkrankungen in Thüringen hält die Reichsjugendführung die Verschiebung der Veranstaltung aus ihrer großen Sorge um das gesundheitliche Wohl der ihr anvertrauten Jugend heraus für unbedingt erforderlich. Es wird gebeten, die ergangenen Einladungen als für später gültig anzunehmen. Es erfolgt lediglich später eine kurze Benachrichtigung zur Teilnahme.

Deutsches Reiterabzeichen.

Bei den Sonderprüfungen zum Erwerb des Deutschen Reiter-Abzeichens am 14. d. M. im Lattenfall Reih konnten 1414 Bewerber (drei für das DZ) und drei für das DZ) die Prüfungen bestehen. Die Prüfungen für das Deutsche Reiter-Abzeichen umfassen bekanntlich: dressurmäßiges Reiten, Reiten über Hindernisse und eine Prüfung über theoretische und praktische Kenntnisse auf reitlichem und auf dem Gebiet der Pferdepflege. Diese Prüfungen bestanden: Frä. Luise-Charlotte Häber, St. Sturmführer Robert Wagner, St. Sturmführer J. Horn. Die aus dem dressurmäßigen Reiten und einem Reiten über Hindernisse bestehenden Prüfungen für das Deutsche Jugend-Reiter-Abzeichen bestanden folgende Jugendlichen: Rüdiger Reiter, Otto Hentel, Hans-Gert Schleiering-Gordon. Für die Abnahme der Prüfungen hatten sich zur Verfügung gestellt: Major a. D. Eder von Scheibler und der Führer der hiesigen St. Reiterabzeichen A. Weidmann.

Londoner Nachflänge.

„Keine Spiele mehr mit kontinentalen Mannschaften.“

Nach dem großen Fußballkampf zwischen England und Italien steht die Presse beider Länder ganz im Zeichen dieses Ereignisses. Auf beiden Seiten wird herorgehoben, daß sich aus dem ritterlichen Kampfspiel beinahe eine Schlacht entwickelt habe. Von englischer Seite wird rühmlich die sportliche Leistung der italienischen Mannschaft, die in der zweiten Hälfte mit zehn Mann zu spielen gezwungen war und außerdem mit den schweren Wundverletzungen gar nicht vertraut war, anerkannt, doch waren der Briten die temperamentvollen „azzurri“ allzu lebhaft. Bei dem dem Spiel folgenden Bankett präsentierten sich die meisten Spieler mehr oder weniger bepfuscht. Am härtesten ist der italienische Mittelfeldläufer Monti mitgenommen, der mindestens vier Wochen wird pausieren müssen. Verschiedene englische Berichterstatter verlangen, daß keine Spiele mehr mit kontinentalen Mannschaften ausgetragen werden. Der Unterschied der Spielregeln sei zu groß. Auch wird gerügt, daß den Italienern zu viel Unsportlichkeit erlaubt worden seien, wie es bei einem englischen Fußballspiel nicht erlaubt ist.

In Italien hat das Ergebnis, wenn auch keine überhörende Begeisterung, so doch Genugtuung ausgelöst. Für die



Eine Szene aus dem Fußball-Länderkampf England-Italien in London. Der italienische Torwart Cerejoli wehrt einen Angriff ab.



Wir empfehlen aus unserer großen Auswahl in Wintermänteln folgende Preislagen Ihrer besonderen Beachtung.

Winter-Mantel

Ein billiger, aber tragfähiger warmer Mantel in kleidsamer Form und solider Verarbeitung: **40.-**

Winter-Mantel

Strapazierfähige Cheviot- und Meltonqualitäten, mittel- u. dunkel-graue Töne, einfarb. od. gemust. **52.-**

Winter-Mantel

Ein satter Ulster oder ein vornehmer Ulsterpaletot, in jeder Hinsicht erstklassig **65.-**

Winter-Mäntel

Große Auswahl, vorzügliche Qualitäten, gediegene Verarbeitung auch 1. starke Figuren **78.- bis 120.-**
Andere Wintermäntel ab **28.-**

WELS

Wiesbaden, Kirchgasse 64

Goldenes Kreuz

Spiegelgasse

Modernes Badehaus
BÄDER direkte Zuleitung aus eigener, starker Quelle.

Unsere Rheuma- und Gichtkur

reinigt das Blut von Kariesuren und zersetzenden Giftstoffen u. fördert Blutkreislauf u. Stoffwechsel.

Kräuter und Reform
W. Blumenthal, arisches Unternehmen, Marktstraße 13.

Schnupfen
CRÈME DENNÉ 80 Pf. in APOTHEKEN

Apothekendienst in Wiesbaden.

vom 17. bis 19. November 1934

Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitige Nachtdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr. Der Nachtdienst beginnt Samstag oder am Vorabend des gesetzlichen Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein geprüfter Zuhilfenahme von 1 Arzt für jede Innereinnahme erlassen.
Wilder-Apothek. Kirchgasse 40. Fernspr. 27412
Bahnhof-Apothek. Altfeldstr. 21. Fernspr. 20100
Bismarck-Apothek. Bismarckstr. 29. Fernspr. 26577
Garten-Apothek. Altfeldstr. 43. Fernspr. 22450
Tausch-Apothek. Tauschstraße 29. Fernspr. 26306

vom 20. bis 22. November 1934

Wilder-Apothek. Donkheimer Str. 53. Fernspr. 28204
Bismarck-Apothek. Langgasse 31. Fernspr. 27682
Therapie-Apothek. Belzigerstr. 11. Fernspr. 26325
Wittoria-Apothek. Rheinstr. 45. Fernspr. 27156

Apothekendienst in W. Viebrich.

Vom 18. bis 20. November 1934.

Wagner-Apothek. Mainzer Str. 30. Fernspr. 61420.

Vom 21. bis 24. November 1934.

Wien-Apothek. Kellertstraße 18. Fernspr. 61495.

Todesfälle in Wiesbaden.

Philipp Michel, Fuhrmann, 48 Jahre, Schornhorststraße 16, 7. 11.
Margarete Bleichenbach, geb. Knieß, Wwe., 70 Jahre, Kellertstraße 13, 7. 11.
Mathilde Ermel, geb. Buth, Wwe., 93 J., Altfeldstr. 28, 7. 11.
Theobald von Kloeden, geb. v. Ungern-Sternberg, Wwe., 79 Jahre, Möhringstraße 5, 7. 11.
Emilie Engel, ohne Beruf, 34 Jahre, Bismarckstraße 22, 7. 11.
Carl Hermann, Rentier, 71 J., Hannover, 7. 11.
Wilhelm Weber, Metzgermeister, 62 Jahre, Altfeldstr. 3, 7. 11.
Wilhelm Jepsenfeld, Landgerichtsrat i. R., 69 Jahre, Altfeldstr. 3, 7. 11.

Danksagung.

Allen denen, die uns bei dem schweren Verluste unseres lieben Entschlafenen so tröstend zur Seite standen, insbesondere Herrn Pfarrer von Bernus, sowie den Schwestern der Bergkirchen-Gemeinde, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Frau Elise Löw, Wwe.
und Kinder.

Sauerfrant Bld. 13 Pf.

Pierfleisch 1/2 Pfund 30 Pf.
Reife Bohnen Pfund 20-18 Pf.
Linien Pfund 40-26 Pf.
Gelbe Erbsen, geid. 40 Pf.
Grüne Erbsen, geid. 40 Pf.
Zahreis Pfund 35-20 Pf.
Roh-Hering 10 Stück 45 Pf.
Landbrot, Laib 38 Pf.
Brötchen, 4 Stück 10 Pf.

Carl Kirchner

Rheingauer Straße 2, 2. 24778.
Lieferung frei Haus.

Elektromagnetische
Spezialbehandlung
gegen

Ischias

Rheumatismus, Neuralgien

Salus-Institut, Laisenstr. 4, P.

Balatum

Ein Hammer mit Balatum ausgelegt ist noch einmal so gemüthlich, und wenn Sie bedenken wie wenig Geld dazu nötig ist, dann kann Balatum für viele Anlässe ein rechtliches Geschenk werden.

Macht, Dargestellt auf Wunsch auch vom Hersteller: Balatum Werke, Neuchâtel.

Allen denen, die mir während der langen Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Mannes so hilfreich zur Seite standen und ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten, hiermit meinen herzlichsten Dank.

Frau Marie Gerhardt.
Dotzheimer Straße 18.

Am Montag, den 12. November entschlief sanft im Herrn mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Dr. Robert Heinzelmann

Regierungsrat i. R.

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 82 Jahren.

Im Namen der Trauernden:

Frau Antonie Heinzelmann,
geb. Vingerhoet.

Wiesbaden, Kellheim, den 16. November 1934.

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.
Von Beileidbesuchen bitte abzusehen.

Statt Anzeige.

Nach kurzem schwerem Leiden nahm Gott unsere geliebte Mutter und Großmutter

Theodora von Kloeden

geb. Frein von Ungern-Sternberg

im 77. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Dora von Kloeden

Wilhelm von Kloeden, Hauptmann a. D.

Elisabeth von Kloeden, geb. von Barfus

und 5 Enkel.

Wiesbaden, Berlin, den 14. November 1934.

Möhringstraße 5, 1.

1800

Die Trauerfeier findet am Samstag, 17. November, vorm. 11 Uhr in der Kapelle des Südfriedhofes statt.

Die glückliche Geburt eines
gesunden Jungen
zeigen hoch erfreut an

Erich Pfeiffer u. Frau,
Eilen, geb. Jeppson.

Wiesbaden, den 15. November 1934.
Kapellenstraße 30.

Seupin-Creme und Seife
vorzügliches Hautpflegemittel,
seit langen Jahren bewährt bei

Flechte • Hautjucken
Ausschlag, Wundsein ufm.
Rothlauf • Drogerie R. Petermann,
Kirchgasse 20, Schloß-Dr. Siebert,
Rathstr. 9. F142

Landbutter . . . Pfd. 1.40
Molkereibutter . . 1.50

Schneider
Michelsberg 22 Bleichstr. 25

Vergeßt

die
hungernden
Vögel nicht!

Opel- Motorwagen

Fahrschule
Rep.-Workstatt

Vertreter **Rahmann**
Mainzer Str. 58, T. 23603
Werkstatt 22892

Achtung!

Winter-Mäntel

in riesengroßer Auswahl

hoch modern,
auch für korpulente Herren

25- 29- 35- 39- 45-

und höher.

Darum zuerst
in die **Etage**

Beher, Kirchgasse 50

(gegenüber Kaufhaus Blumenthal).

BUCH EINBÄNDE

geschmackvoll und preiswert

LSCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Für
Sonntag
empfehle ich:
Frankfurter
Würstchen
3 Paar 45 Pf.
mit Linsen
45, 34, 28 Pf.
oder
Prima
Rippenspeer
Pfund 1.15
mit
Sauerkraut
Pfund 1.3 Pf.
Fellmann
Oranienstr. 1
Ecke Rheinstr.
Tel. 26603

Heute morgen 3½ Uhr erlöste Gott der Herr meinen lieben unvergeßlichen Mann, unseren guten treusorgenden Vater, meinen lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Johann Weber

Metzgermeister

von seinem schweren Leiden im Alter von 62 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Pauline Weber, geb. Ackermann
Hans und Otto Weber.

WIESBADEN, den 15. November 1934.
Adolfstr. 3, Adelheidsdr. 24, 3.

Einäschung Montag, den 19. November, vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof.

